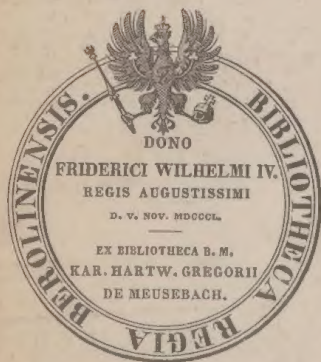


Yi 1106 R

[Verf. : Joh. Rind]





Des Edlen  
Dafnis  
aus Cimbrien  
besungene

# Florabella.

Mit ganz neuen und anmuthi-  
gen Weisen ausgeziert und her-  
vorgegeben von

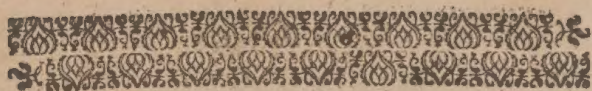
Peter Meiern.

Bei demselben am Pferde-  
markt für dem Alsterthor  
zu bekommen.



Hamburg/  
Gedruckt bei Jacob Nebenlein/in Ver-  
legung des Auctoris, Im Jahre  
1651.





Dem Hoch Edlen/Bestrengen  
und Besten Herren/

**H. Vincent Voller/**  
Sero Königl: Majestät zu  
Schweden wolbestalten Hoffrath  
und Residenten/meinem sonders hoch-  
geneigtem Herren und grossen  
Günner

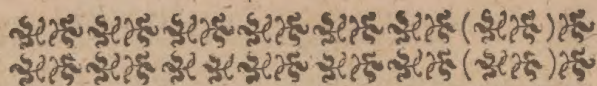
Wie auch

Dem Wol Ehrwürdigen/Wol Ed-  
len/ besten und hochbenannten Herren  
H.

**Erhart Voller/**  
Des hohen Stifftes zu Ham-  
burg älteren Domherren und Stru-  
uario, meinem sonders hochgeehrten  
Herren und mächtigen Beso-

derer.

**Biblioth. Regia  
Berolinensi.**



Hoch Edler/Bestrenger und  
Bester Herr Resident/  
Wol Ehrwürdiger/Wol Edler/De-  
ster und hochbenannter Herr/  
Großgünstige/vielvermögende Günter und  
hochwehre Patronen,

**D**aß der Mensch von dem  
grundgütigem Gott zu  
keinem andern Ende mit  
der herrliche Wissenschaft  
der edlen Musik sei beseeligt und be-  
gabet/als daß er erstlich damit den  
Schöpffer aller Dinge lobt und  
preise/und ihm für alle Wohlthaten  
hertzlich danke: daß er auch fürs an-  
der seinem Nächste so wohl in Trau-  
rigkeit un Betrübnuß/als in Freud  
und Fröligkeit diene. Solches ist  
gantz ohnleugbar/und kan so wohl  
aus heiliger Schrift/als auch dem  
(a) ij Leben



Leben der Gottseeligen lieben Alten  
sattsam erwiesen und dargethan  
werden.

Ich / für meine Person / als der  
ich mich in dieser edlen Kunst von  
Jugend auff fleissig geübet / habe  
unlängst etliche / allein zur Lust und  
Ergetzlichkeit wol dienende Musika-  
lische Stücke aufgesetzt und ver-  
färtiget. Denn / nachdem ich von  
des edlen Cimbrischen Dafnis lieb-  
lich gesetzten Lust- und Ehren-  
Biedern eine gute Anzahl durch die  
dritte Hand an mich gebracht / so  
habe ich dieselbe ( zwar ihm un-  
wissend ) mit gantz neuen Weisen  
außzieren und derselben fünffzig  
Stücke allen Musikliebenden zu son-  
derbahrem Befallen in öffentlichen  
Drucke heraus geben wollen.

Wenn ich aber von glaubwür-  
digen Beuten vernommen / daß bei-  
des Eure Hoch Edle Bestrengigkeit /  
wie

wie auch Eure Wol Ehrwürde Wol  
Edle Sunsten ( gleich wie sie dem  
Seblühte nach einander nahe ver-  
wand sind / also auch in der Liebe zur  
Tugend und allen löblichen Künste  
sich untereinander gahr sehr gleichē /  
ja die edle Musik nicht nur lieb und  
wehrt halten / sondern auch eigen-  
händig auszuübē wisse / un sonst ih-  
re andere hohe Eigenschaften ieder-  
männiglich bekand sind / und treff-  
lich hoch gerühmet werden ) wozu  
noch dieses komt / daß mein hochge-  
ehrter Herr Resident nebenst ihrer  
hochweisen und hochgelehrten Sun-  
sten Herr Wolfgang Meurer meine  
erste Geistliche Concerten mit groß-  
günstigen Händen willig auff- und  
angenommen / wofür ich mich zum  
aller unterdienstlichsten bedanke.

Als habe ich mich ferner wollen  
erfühne / diese neue von mir gemach-  
te Melodeien / welcher Texte der edle

(a iij)

ste



ste Dafnis aus Cimbrien / alle sel-  
ber soll gesetzet habē / Euer Hoch Ed-  
len Bestreng: und Wol Ehrwürden/  
Wol Edlen Gunsten unterdienstlich  
und demüthig zuzuschreiben / der  
gantzlichen Zuversicht / sie nicht al-  
lein dieses mein Büchlein ihne hoch  
günstig werdē gefallen lassen: Son-  
dern auch (demnach fast weltkū-  
dig / daß beide meine großgeehrte  
Herren / des mehr wol erwähten  
Herren Dafnis grosse Sänner und  
hochvertraute Freunde sind) Mein  
kühnes Verfahren / daß ich ohn sein  
Wissen und Willen gedachte Lieder/  
die er zu seiner Lust und Liebe zu  
Sprachen / guhten Theils aus dem  
Welschen / Frantzösischen und Spa-  
nischen soll gesetzet haben / in öffent-  
lichen Druck kommen lassen / groß  
günstig werden helfen entschüldi-  
gen / angesehen gedachte Lieder schon  
etliche durch seine eigne Hausgenos-  
sen

sen bereits unter die Beute gebracht /  
da sich denn etliche unwürdige gro-  
be Besellē / mit dieses Edle Schwah-  
nens Federn haben zieren / und biß  
weilen ein Lied / daß sie zuvor nicht  
einmahl gesehe / für das ihrige aus-  
geben dörffen.

Zuverhühten nun / daß diese  
schöne Lieder nicht also herum ge-  
schleppt / und oft gahr fälschlich  
abgeschrieben / für anderer Beute  
Arbeit ausgerufen werden / habe  
ich alle diejenige / welche ich vom  
mehr wolgedachten des edlen Herrn  
Dafnis weltliche Lieder hin und  
wieder bekommen können / in dieses  
Buch zusammen bringen / und Euer  
Hoch Edlen Bestreng: und Wol  
Ehrwürden Wol Edlen Gunsten  
gleichsam für eigen in Demüthig-  
bergeben wollen / nochmahlen un-  
terdienstlich bittend / sie meine guh-  
te Intention dieses falles ansehen / und



meine hochgeneigte Herren und Beförderer seyn und bleiben wollen / welche sonderbare Gnade ich mit allen meinen Kräften und Vermögen hintwieder zu verdienen / mir äusserst wil angelegen seyn lassen / mahssen ich ohne das bin und verbleibe

Hamburg den 22 des Weinmonats 1651.

Euer HochEdlen; Gestrengigkeit  
und  
Euer WolEhrrwürden WolEdlen  
Günsten

Dienstlich verpflichteter gehorsamster  
Knecht

Peter Meier.



### Vorrede

An den Kunst und Tugendliebenden  
Teutschen Leser.

**D**ieser günstiger Kunst und Tugendliebender Teutscher Leser / nachdem vor weniger Zeit von des edlen hochberühmte Herrn Dafnis aus Limbrien unterschiedlichen weltlichen Lust : Ehr : und keuschen Liebes Liedern (deren Theils Herr Dafnis selbst erfunden / etliche aber aus dem Italianisch : Spanisch : und Frankösischen ins Teutsche versetzt) ich etliche nach gerade / zwar durch die ander und dritte Hand überkommen / und also 50. Stück derselben mit Fleiß zusammen gelesen / mir aber sehr wolwissend / daß hochgedachter Herr Dafnis der weltlichen Sachen wegen seiner vielfältigen unüberaus

(a) v



überaus herrlichen Geistlichen Arbeit/  
mit welcher er die meiste Zeit fast über-  
flüssig belästiget/nichts mehr achtet/  
und gleichwol Jammer und Schad  
seyn sollte/ daß solche schöne und sehr  
wol gesetzte weltliche Lust- und Ehrn-  
Lieder vergraben bleiben / und allen  
Kunst- und Tugendliebenden Bemüh-  
tern zur Lust und Ergeßlichkeit nicht  
an den Tag kommen sollten. Als hab  
ich mich der Kühnheit unternehmen  
wollen/ solche überaus schöne Lieder  
mit ganz neuen und noch ohnbekand-  
ten Melodeien/ohn etliche wenige/ die  
zuvor schon ihre Weisen gehabt/ und  
ich solche mit Fleiß nicht habe endern  
wollen (wiewol ich auf alle ganz neue  
gesetzt) zu setzen und unter meinem  
Nahmen in öffentlichen Druck heraus  
kommen zu lassen/ hoffe ungezweif-  
felt/mehr gedachter Herr Darnis dies-  
ser wegen nicht zürnen / sondern es  
mir großgünstig verzeihen / und sich  
meine

meine gute Meinung vielmehr wol  
gefallen lassen wird. Solte ich nun  
vernehmē/ daß dir diese meine wahr  
geringe/iedoch aber wol gemeinere ar-  
beit/ großgünstig gefallen wird/ kan  
ins künfftig dergleichen ein mehreres  
folgen. (Und nachdeme / ich dieses  
Werklein / auff meine Unkosten zum  
Druck befodert/weil sonst keine gu-  
te Verlegere vorhanden gewesen/ als  
füge dem großgünstigen aufrichtigen  
Teutschen Leser hiebenebenst freünd-  
lichst zu wissen/ daß allhier in Ham-  
burg / bei mir / am Pferdemarkt vor  
dem Alsterthor / wie auch bei Johan-  
nes Wideman in Herr Casien Buschs  
Behausung in der grossen Reichen-  
strassen/gute / von mir mit sonderem  
Fleisse übergesehene und gecorrigirte  
Exemplaria für einen billichen Preis  
zu bekommen/so etwan aber an ande-  
ren Orthen solten und müchtē Exem-  
plaria verkauft werden/selbe sind oh-  
ne



ne mein Wissen und Willen wider al-  
 le Billigkeit nachgedruckt/also nicht ü-  
 bergesehen/noch gecorrigirt/derohal-  
 ben ohne allen Zweifel sehr falsch un-  
 niemand darmit gedienet / wolte de-  
 rowegen ein jedweder dafür auff's  
 freundlichste gewarnet seyn.) Thue  
 dich hiemit negst Bündschung aller  
 zeitlich- und ewigen Wolsahrt Göt-  
 tes gnädigem Schutz zu allem glückli-  
 chen Volvergehen / mich aber (negst  
 GOTT) deiner beharrlichen guten  
 Gunst treulichst empfehlen/ und ver-  
 bleibe

Dein

Jederzeit aufrichtiger und  
 Dienst ergebener

Peter Meier.

Lied

## Lied = Weiser Nach Ordnung des Alphabets.

A.

Auf! Auf ihr Dichter allzumahl: 2.  
 Allerschönste daß ich dich: 14.  
 Als Darnis einst betrübet saß: 15.

B.

Bin ich denn blind o Galathee: 3

D.

Du frecher Geist der du mir dreuest: 5.  
 Der Aethna brennt so grausam nicht: 16.  
 Der Frühling tritt heran: 24.  
 Daß der Reid so grausamlich: 25.  
 Du Sonnen heller Diamant: 43.  
 Du hartes Herz: 44.

E.

Edle Hütten sei begrüßet: 26.  
 Es ist lang genug geklaget: 29.

F.

Florabella Liebste Leben: 6.  
 Florabella meine Schöne: 13.  
 Florabella Schönste Blum: 35.  
 Florabella meine Freude: 39.

G.

Hinweg du Schlaf/hinweg du Nacht: 7.  
 Hinweg Melankolei: 33.

Hin-



Hin ist der Tag die Nacht bricht an: 36.

**J.**

Ist denn nun der Schluß gemacht: 10.

Ist da die Lust so gahr: 20.

Ihr Alabaster Händelein: 22.

Ist denn die Schuld so groß: 23.

**K.**

Kandenn meiner Tränen Flucht: 40.

Kein grösser Narr ist weit und breit: 45.

**L.**

Laß seuffzen/laß klagen wer lachen nicht kan: 38.

Lustig zu Felde mit Pferden und Wagen: 41.

**M.**

Mein Hoffnung blüht die Füllis lebt: 12.

Muß ich denn in stätem klagen: 28.

Mein Edle Füllis bist du gleich: 34.

**N.**

Nun bekenn ich endlich frey: 18.

**O.**

O mehr als güldner Tag: 4.

Ob gleich zu dieser argen Zeit: 31.

O Schönste Schafferin: 37.

O der hochbetrübtten Zeit: 46.

O Sonne meiner Sinnen: 48.

O Eitelkeit: 50.

**P.**

Perlemund mein' höchste Freude: 8.

Perlemund du treues Herz: 30.

Rosiminde

**R.**

Rosiminde meine Lust: 9.

**S.**

Soll denn mein beherzter Muht: 11.

Schönste darf ich das nicht nehmen: 17.

Schönste Sonnen/welcher Licht: 21.

So hat nun alle Fröligkeit: 27.

Spielet sanft ihr schlanken Zweige: 47.

**T.**

Toller Reid vermeinst du: 42.

**V.**

Verliebte Mittgesellen: 32.

**W.**

Wer sich / sein Herz und Leben: 1.

Wenn ich dein Armlein Galathe: 19.

Wunder/wunder/wunder Ding: 49.





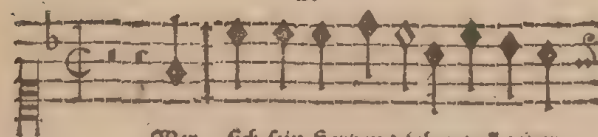
Das erste Lied.  
Die besiegte Liebe.  
Auf gnädiges Begeh-  
ren einer Hoch Gräfflichen Perso-  
son surgesetzt und bejun-  
gen.



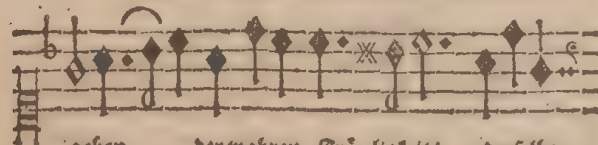
1.

## Cantus.

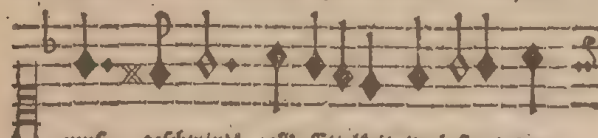
I.



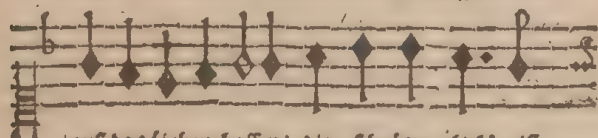
Wer sich sein Herz und Leben will gar er-



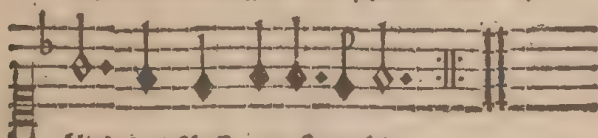
geben der wahren Frö ligkeit/ derselbe



muß geschwind' all' Eitelkeit verlassen/ vor-



auf das Lieben hassen/ die schndde Lieb' ist



blind und schafft nur Herze leid.

Bassus.

1.

## Bassus.

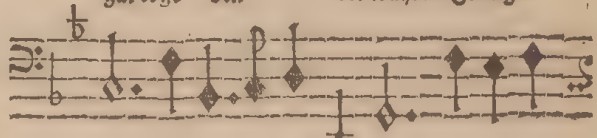
I.



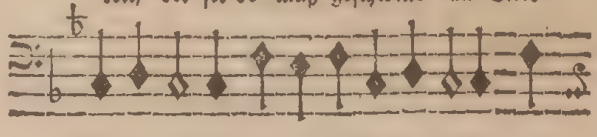
Wer sich sein Herz und Leben will,



gar erge ben der wahren Frö lig-



keit/ der sel be muß geschwind' all' Eitel-



keit verlassen/ voraus das Lieben hassen/ die



schad de Lieb ist blind/ vñ schafft nur Herzeleid.

U ij

Can-

2.  
Sol in den besten Tagen  
Sich einer plagen  
Mit Liebes Fantasei/  
Ja soll man suchen nicht  
In seiner frischen Jugend  
Wih Höffligkeit und Tugend  
So bleibt der Mensch verpicht  
Auff lauter Eriegerci.

3.  
Mich soll hinsohrt das Lieben  
Nicht mehr betrüben  
Noch quehlen mir mein Herz  
Mit selbst gemachter Pein/  
Ich will das süsse Leiden  
Von ganker Seele meiden  
Frei wil ich allzeit sein/  
So bleib' ich sonder Schmerz.

4.  
Ich will mich nicht mehr sehnen  
Noch auch mir Thranen  
Nach dem geliebten sehn/  
Die gute Zeit ist hin/  
In der ich selbst mich plagte  
Und alle Lust verjagte  
Durch Lieb auß meinem Sinn/  
Ja sol mirs besser gehn.

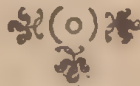
5.  
Ein tapffrer Muht kan siegen  
In Liebes Kriegen/  
Kan selbst bezwingen sich/  
Verstand der macht ihn frei/  
Dass er der Liebe lachet/  
Und sich zum Meister machet

Der

Der schweren Schlaverei/  
Ja lebet ruhiglich.

6.  
Solt ich mich selber tranken  
Und stets gedanken  
An das/was mich verzehret?  
Solt ich mein Henter seyn?  
Solt ich mit Gifft mich speisen/  
Solt ich noch lieblich preisen  
Die bittere Liebes Pein?  
So wer ich spottens wehrt.

7.  
Der ist ein Thor zu nennen/  
Der sich läst brennen  
Und in der Flamm' erliegt:  
Wer klug und muhtig ist/  
Wird allzeit frei gefunden/  
Ich selbst hab' überwunden  
Der Liebe Macht und List/  
Mein Herz hat obgesiegt.



A III

Die



Die vollentom  
Ausführlich besungen unter dem Namen

2 Cantus.



Auf! auf! Ihr Dichter all zu mahl helfe mir mit  
A pol lo will durch seine strahl/ mir Herz vñ



freuden singen  
Sinen zwingen

Das ich ih frölich preisen



soll und ans Gestirn er he ben Ein Weib das



al ler Jugend voll sich selbst macht ewig

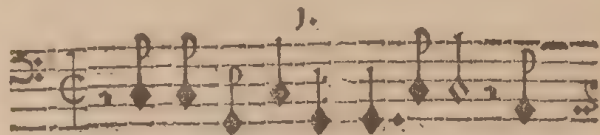


se ben,

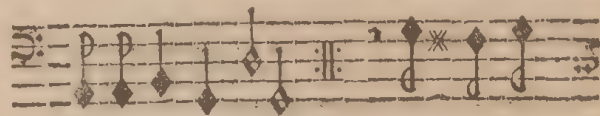
Bassus

mene Florabella  
der Schafferin Chloris.

2. 7 Bassus.



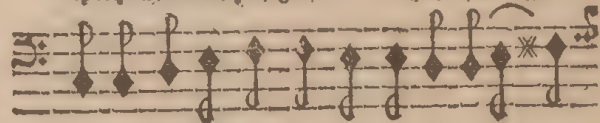
Auf! auf! Ihr Dichter all zu mahl/ helfe  
A pol lo will durch seinen Strahl/ mir



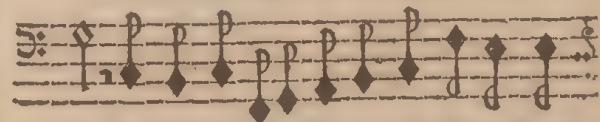
mir mit Freuden singen

Herz und Sinen zwingen

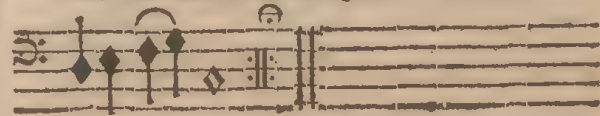
Das ich ih!



frölich preisen soll/ und ans Gestirn erhe-



ben/ Ein Weib das aller Jugend voll sich selbst macht



ewig le ben,

A lllj

D Chlo

2.  
O Chloris deine Trefflichkeit  
Hat nirgends ihres gleichen/  
Ich seh' o Perle in dieser Zeit  
Die Sonne selbst dir weichen/  
Denn Ihre Schönheit muß vergehn  
Wenn sich der Tag verlieret/  
Dein Ansehn aber läßt sich sehn  
Bei Tag und Nacht gezieret.

3.  
Du suchest nicht was Irdisch heist  
und nur den Leib erquicket/  
Dein Geist der liebet allermeist  
Den Himmel der dich zücket/  
Denn weil du lauter Himmlisch bist  
So spottest du der Erden/  
Du Chloris kanst in schneller Frist  
Ein halbe Göttin werden.

4.  
Du liebest was dein treues Herz  
Verbunden ist zu lieben/  
Dich quähet des geliebten Schmerz  
Dich ängstet sein Verrüben/  
Wenn er ein fröhliches Leben führet  
Pfleget du darob zu lachen/  
Du gehest mit wenn er spaziert/  
Kanst ihm viel Freude machen.

5.  
Betrachte ich deinen schönsten Leib/  
Der ewig werth zu leben/

Den dir o vollkommenes Weib  
Der Himmel hat gegeben/  
So schließ ich das Heilenen Pracht  
Den Sie geführt auff Erden/  
Der manchen Sklaven hat gemacht  
Vor dir muß dunkel werden.

6.  
Dein Hahr verbinden Herz und Muhe  
Der allerstärksten Helden/  
Was soll ich von der Sternen Gluhe  
Der schönsten äuglein melden?  
Der äuglein die mit ihrer Zier  
Des Jebus Glanz nicht weichen/  
Der hellen Faltten/welch auch mir  
Biß an die Seele reichen.

7.  
Wen zwinget nicht dein Zuckermund/  
Wenn er die Lippen reget?  
Dein Zünglein macht die Herzen wund/  
So bald sichs nur beweget/  
Wie lieblich schmeckt dein Honigtau  
Von lauter Nektars Flüßsen/  
Im Fall o allerschönste Frau  
Man einmahl dich mag küssen.

8.  
Der Schwänen Hals/die schönste Seil  
Des reinen Hauptes glänzet/  
Die Brüst ein außerlesnes Theil  
Des Leibes/das begränzet



Die hellen Glieder/welche schier  
Der Augen Licht verblenden/  
Ja machen/das man mit Begier  
Nach ihnen sich muß wenden.

9.

Dein' Händlein/welche Milch und Schnee  
So manchen Tag beschämen/  
Die Lufft und Erde/Feur und See  
Gefangen gleichsahm nehmen/  
Beweugen/das ein Türtiß Schein  
Ganz herrlich sich läßt schauen  
In seinem weissen Hellsenbein  
An dir o Preiß der Frauen.

10.

Dein Kelchen heist die Nachtigal  
Mit ihrem Singen schweigen/  
O Egloris deiner Lieder Schall  
Kan Herz und Ohren neigen/  
So/das man sitzet ganz erküet  
Dich Englein anzuhören/  
Bald wird die Seel hinweg gerüet/  
Wer wolte dich nicht ehren.

11.

Dein Reden/schweigen/lachen/gehn/  
Dem zürnen/schelten/loben/  
Dein schlaffen/wachen/sitzen/stehn/  
Ist dergestalt erhoben/  
Das Ich o Egloris jederzeit  
Von Herzen muß bekennen/  
Du seist die Vollkommenheit  
Der gangen Welt zu nennen.

12.

Ach! gönne mir du Weiber Preiß  
Das Ich vor allen Dingen  
Dein Tugend Lob mit höchstem Fleiß  
In Demuht mag besingen/  
Denn/weil ich nicht so würdig bin/  
Dich/schönste Frau zu lieben/  
So laß doch meinen treuen Sinn  
Zu rühmen dich/sich üben.

12. Ach

Dafnis

Dafnis verweist der hochmüthige  
Stolz und ein

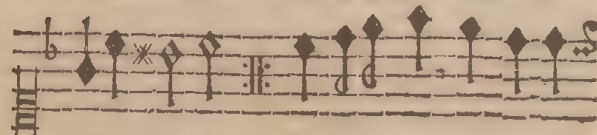
3

Cantus.

I.



Bin ich den blind O Ga la the daß ich nicht  
Was ich so manchen Tag ich seh' an deinen



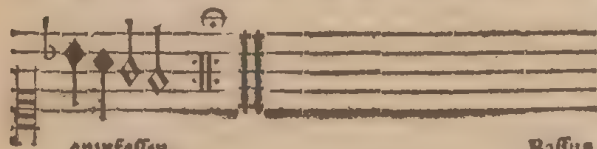
solte merken/ ( kalten Werken/ ( Wie hoher Muht vnd falscher



Nahet dein Herz von mir ge wendet hat



daß du mich wilt ver lassen/ was liebers



anzufassen,

Bassus

tigen Galatheen ihren grossen  
beständigkeit.

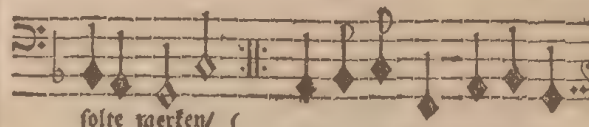
3

Bassus,

I.



Bin ich den blind O Ga la the daß ich nicht  
Was ich so manchen Tag ich seh' an dei nen



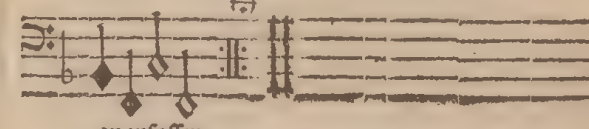
solte merken/ ( kalten Werken/ ( Wie hoher Muht vnd falscher



Nahet dein Herz von mir ge wendet hat/



daß du mich wilt ver las sen/ was liebers



anzufassen,

2. Mein



2.  
Mein' Augen/die du tausendmahl  
Weit lust zu küssen pflagest/  
Die bringen nunmehr lauter Quahl  
Dir/wie du fälschlich sagest:  
Was vormahls war ein Diamant  
Ist nun geworden Stein und Sand  
O Zabelichs Beginnen  
Der wandelbahren Sinnen.

3.  
Die Hände/so dein rother Mund  
Mit Seuffzen pflag zu drücken/  
Die rieffest du zu dieser Stund'  
Auch gern in tausend Stüften  
Und weil ich hochbetrübter Mann  
Dir gahr nicht mehr gefallen kan  
So wünschest du mein Leben  
Dem Tod' hinweg zu geben.

4.  
Du pflagest/was ich vor der Zeit  
Vertrieben/sehr zu loben  
Dein hochgerühmte Freundschaft  
Hat all mein Thun erhoben  
Ich war dir herzlich lieb und wehre  
Nun hat Sich alles umgekehrt/  
Raum darff Ich bei dir stehen  
Raum wilt du mich ansehen.

5.  
Bedenke/wie du Tag und Nacht  
So trefflich hast gepriesen  
Die Lieder/welch' ich dir gemacht/  
In denen ich erwiesen  
Ohn alle List und Heuchelei  
Daß keine dir zu gleichen sei  
In ihrem Tuhn und Wesen  
Daß magst du nicht mehr lesen.

6.  
Fast alles was vor kurzer Frist  
Dir trefflich wolgefallen/  
Was dir zum Ruhm geschrieben ist/  
Vergleichest du mit Gallen/  
Ja was noch neulich Zutter war  
Ist dir nun Vermuht gang und gahr/  
Das mein' Ich mag wol heißen  
Der Untreu Sich befeissen.

7.  
Nun spühr Ich daß die ganze Welt  
Absonderlich im Lieben  
Den Meincid nur vor Kurzweil hält  
Wie der Poet geschrieben/  
Das zeitiget dein verkehrter Sinn  
O Salathe du Schafferinn  
Die du vor wenig Wochen  
Dich noch so hoch versprochen.

8.  
Doch biß Versprechen wilt du nicht  
Bewehren mir hinwieder  
Du trosest auff dein Angesicht  
Und Schönheit deiner Blieber  
Ach! poche nicht/des Leibes Pracht  
Verschwindet oft in einer Nacht/  
Bestand in Liebes Sachen  
Pfleget Weiber schön zu machen.

9.  
Tausch immerhin/o Salathe  
Wehl' einen groben Hirten  
Der dich fürwahr mit Ach und Wehl'  
Hernachmahls wird bewahren/  
Ob Hochmuht und ein falscher Raht  
Dein Herz gleich iz verblender hat  
Wird Dafnis bei den Heerden  
Dennoch geliebet werden.

Als ihme einmahlen die übertreffli-  
chen Rosminden etwas freier

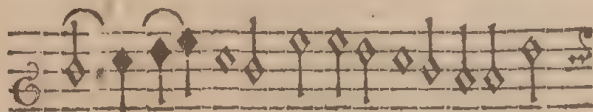
4

Cantus.

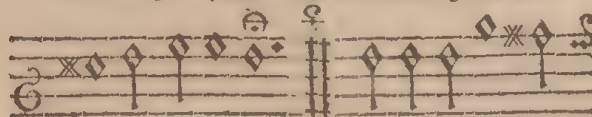
I.



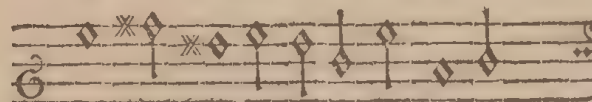
D mehr als güldner Tag In dem' ich



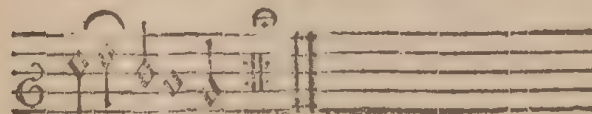
das ge sehen was über alles gehen und



herrlich prangen mag/ D was für Schön heit



ist zu finden an meiner Schäffrin



Ro smin den

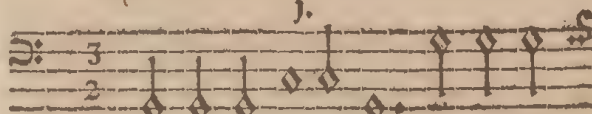
Bassus

che Schönheit Seiner vollkommenen  
zu betrachten ward vergünnet.

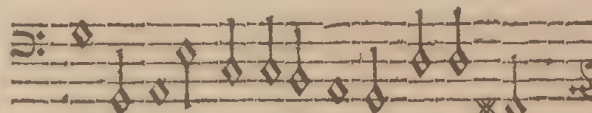
4

Bassus.

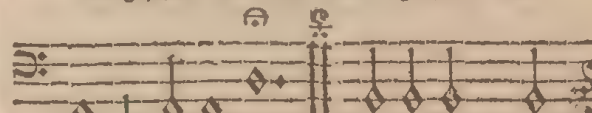
J.



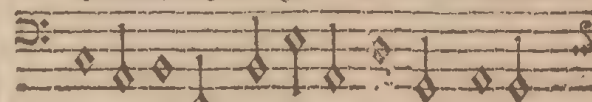
D mehr als güldner Tag - In dem' ich



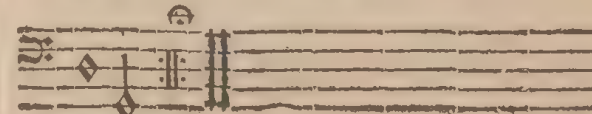
das gesehen was über alles ge hen und



Herrlich prangen mag/ D was für Schönheit



ist zu fin den an meiner Schäffrin Ro si-



minden

B

a. Mein



2.

Mein Augen freier Euch/  
Es ist in vielen Jahren  
Kein Blut Euch wiederfahren  
Das dieser Stunde gleich/  
In der Sich alles das lest finden  
Was herrlich ist an Rosiminden.

3.

Wie daß mir mein Gesicht  
Ist gleichsam gahr verdunkelt?  
Ei seher wie doch funktelt  
Das wunder schöne Licht  
Das sich heilscheinend läßt finden  
An meiner süßen Rosiminden.

4.

Schaut hier den Helffenbein  
Der Alabafter Hände  
Ach! wo ich mich hinwende/  
Da läßt ein solcher Schein  
Der übermenschlich ist sich finden  
An meiner Göttin Rosiminden.

5.

Hinweg du Nymfen Pracht/  
Hier hat Sich aufgelassen  
Was kaum die Welt kan fassen/  
Nun läßt der Liebe Macht  
Den treuen Dafnis recht empfinden  
Den schönsten Glanz von Rosiminden.

6.

Weg Helena/ dein Leib  
Darff auff den Sieg nicht hoffen/  
Hier hat dich übertruffen

Das allerschönste Weib/  
Auff Erden ist doch nicht zu finden  
Die Sich vergleicht der Rosiminden.

7.

Gewünschter guldner Tag/  
In dem ich hab' erlanget  
Die Sonnen gleichlich pranget/  
Ach! gib mir daß ich mag  
All Augenblut die Rosiminden  
In solcher Lieb und Schönheit finden.



Das

B ij

Aln

An den mißgün-  
 Welcher die treü gepflegte Ehrenliebe zwischen  
 leumbdete/worüber Er die Phillis  
 Nach dem Französischen des  
 un fier Demon qui me menalle  
 De son triste et funest accent;

*Cantus.* *F. R.*



Du fre cher Geist der du mir dredest/ der du  
 mit bitterm haß und neid von meiner liebe redligkeit  
 gleich einer Eul' im finstern schretest/ dein augen fehr ist  
 viel zu klein die Gottheit selber zu ver sehen/ Ja deine  
 macht ist nicht zu schätzen weil Jilias stets wird  
 sie habste sehn.

Du

stigen Neidhart/  
 ihm und seiner schönsten Phillis bößlich vers  
 auff das freündlichste tröset.  
 Theophrast/welches Anfang ist:

Contre mon amour innocent  
 Gronde la haine et la disgrace et cets

*Bassus.* *F. R.*



Du frecher Geist der du mir dredest/ der du mit  
 bitterm haß un neid/von meiner liebe redligkeit gleich einer  
 Eul' im finstern schretest/ dein Augen fehr ist viel zu  
 klein die Gottheit selber zu ver sehen Ja deine  
 macht ist nicht zu schätzen weil Jilias stets wird  
 sie habste sehn.

B. u.



2.

Wie darffst du dich doch unterstehen  
 Du scheltens würdige Natur  
 Der **Fillis** Göttliche Figur  
 Mit schelen Augen anzusehen?  
 Es kochet gleich in mir mein Blute  
 O **Fillis** daß mein Herz sich kränket  
 Wenn es das unrecht nur bedenket  
 Das deinem Pracht der Neider thut.

3.

Seltzer ich deine Klag' erhöret  
 Verleih' ich allen Fried und Ruh  
 Mein Thränenbach nimt stündlich zu  
 Dieweil mich Lieb' und Schmerz bethöret/  
 Ja/der zu Bett ich liegen muß  
 Mir träumet stets wie daß ich sehe  
 Die **Parcen** und mit ihnen gehe  
 Zu Schiff' auff **Acheronten** Fluß.

4.

Verzeihe mir daß ich dich meide  
 O **Fillis** das schafft meine Pein  
 Man solte mir barmherzig seyn  
 Dieweil ich sonder Schuld iz leide/  
 Ich sterb' im Fall du stirbst mit mir  
 Denn darzu hat das Glük auff Erden  
 Mich lassen deinen Diener werden  
 Daß ich nur sterben soll mit dir.

Dafnis

## Dafnis Klaglied

An seine zwahr überschöne/aber dabenebenst  
 Felsenharte Glorabellen/  
 Eilicher mahssen aus dem Paradis d' Amour.

Cantus.

6

Glor bella liebstes Leben meiner Seelen Heisterinn/  
 der ich tausendmahl muß geben Ehr' un' Jugend zum Gewinn/  
 soñ' und nim mein Klagen an das ich niemahls en den kan,

Bassus.

Glor bella liebstes Leben meiner Seelen Heisterinn/  
 der ich tausendmahl muß geben Ehr' un' Jugend zum Gewinn/  
 soñ' un' nim mein Klage an/da: ich niemahls en den kan.

Dafnis

Höre

2.

Höre doch mein traurigs Singen  
 O du Wunderwerk der Welt/  
 Dafnis/der dich nicht kan zwingen/  
 Ist es der dich höher hält/  
 Als ein Englein das die Nacht  
 Durch sich selbst zum Schladen macht.

3.

Ach! ich brenn' im süßen Leiden  
 Ich vergeh' in Liebes-Pein/  
 Deine Schönheit die zu meiden  
 Muß mein dunkles Grabmahl seyn  
 Ich verschmacht' /ich schwind'/ich schwig  
 Als ein Gräßlein in der Hüg.

4.

Hast du denn gang kein Erbarmen  
 Allerhöchdstes Herz mit mir/  
 Wilt du mich gleich nie umarmen/  
 Trag ich dennoch stets mit dir  
 und mit deiner Hartigkeit  
 Viel erbarmen/Quahl und Leid.

5.

Ach! Mein Leben mein Verlangen  
 Mein' Ergebung meine Lust  
 Meiner Seelen Krohn' und Prangen/  
 Meine Göttinn/meine Rüst/  
 Ach! ist denn aus deinem Sinn  
 Lieb' und Treu' ist gang dahin?

1. 2. 3.

6.

Tag und Abend/Nacht und Morgen/  
 Schönheit/Reichthum/Ehr' und Ruhe  
 Fröhlich leben/nimmer sorgen  
 Quäht nur alles meinen Ruht/  
 Wann nicht du zu jeder Frist  
 Florabella bei mir bist.



B v

Dafnis

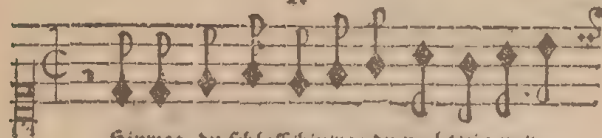


Dafnis rühmet die Vortrefflichkeit  
die Süßigkeit

7

Cantus.

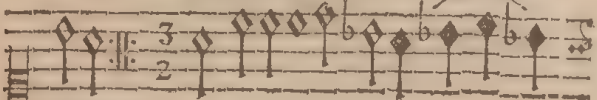
I.



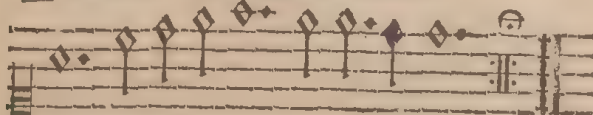
Hinweg du schlaff/hinweg du nacht/ein unver-  
Mit was vor grossem pracht und Zier/ein mehr den



gliche Schönheit macht daß ich dem Himmel muß er-  
Göttlichs bild alhier kan al le tapfre Seelen



zehlen/ C  
quehlen/ C O hochgepriesner Lippen.



Saffe wie süß und stark ist dei ne Krafft.

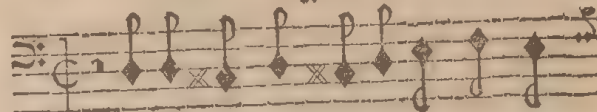
Bassus

seiner Florabellen/über alles preiset er  
ihrer Lippen.

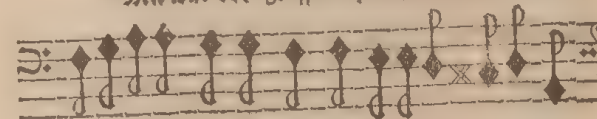
7

Bassus.

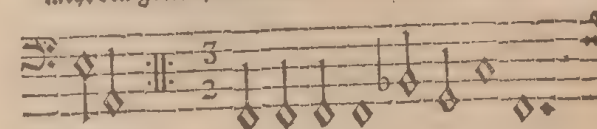
I.



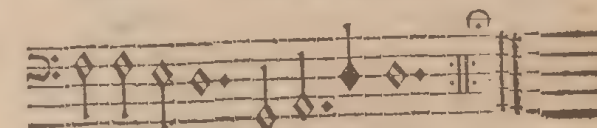
Hinweg du Schlaf/hinweg du Nacht/ Ein  
Mit was vor grossem Pracht und Zier/ Ein:



unvergleichne Schönheit macht/daß ich dem Himmel muß er-  
mehr den göttlichs bild alhier kan al le tap fre Seelen



zehlen/ }  
quehlen/ } O hochgepriesner Lippen.Saffe



wie süß und stark ist dei ne Krafft.

D

2.  
O Schloß der Vollenkommenheit/  
O schönster Spiegel dieser Zeit/  
Wer kan dich würdig gnug erheben?  
Die Felder/Wälder/Berg und Thal  
Die schönsten Blümlein allzumahl  
Versamlen sich dir Lob zu geben/  
O hochgepriesner Lippen-Safft  
Wie süß und stark ist deine Krafft.

3.  
Wer kan dein Englich Angesicht/  
Wer kan der schönsten Augenlicht  
Betrachten und ihr nicht erweisen  
In Demuth Ehr- und Höfflichkeit  
Du Krohn der Rimsen dieser Zeit/  
Wie selig ist der Mensch zu preisen/  
Dem deiner süßen Lippen-Safft  
Das Leben gibt durch ihre Krafft.

4.  
Ich armer Schäffer neige mich  
O schönstes Herz zu bitten dich/  
Daß ich in kühnlich müge nennen  
Mich/ Florabella deinen Knecht/  
Ich will von dir mit höchstem Recht  
O vollkommes Bild bekennen/  
Daß deiner Lippen süßer Safft  
Geb- auch dem Himmel selber Krafft.

5.  
O wie so selig würd' ich seyn  
Auch mitten in der Liebe Peln/  
Dörfft ich nur einmahl freündlich küssen/  
Der Perlen Hände Milch und Schnee  
Ja Schönste weil ich dich nicht seh-  
Ach! So wird Dafnis sterben müssen/  
Es sei denn daß dein Lippen Safft  
Geb- einmahl meiner Seelen Krafft.





An die Tugendrei  
Als Sich dieselbe Seiner

8

Cantus.

1.



Perlemund mein' höch ste Freude/ Perlemund mein  
liebstes Herz/ woz ich beinent we gen leide/ Ist ein  
gar zu grosser schmerz/ täglich quäht ich mich mit thränen/  
seüßgen/wünschen/klagen/sehnen/ Es ist nichts in  
mei nem Mund/ als die schönste Perlemund.

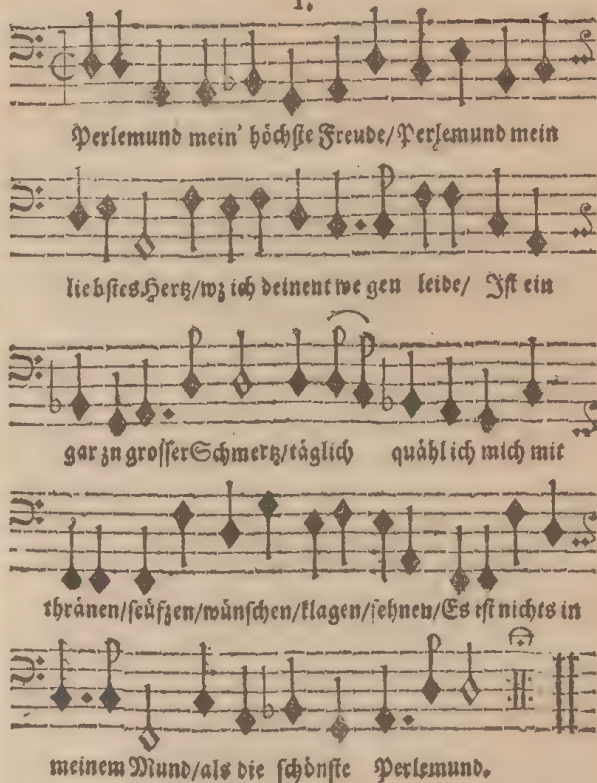
Perle

che Perlemund.  
Liebe unwürdig achte:

8x

Bassus.

1.



Perlemund mein' höch ste Freude/ Perlemund mein  
liebstes Herz/ woz ich beinent we gen leide/ Ist ein  
gar zu grosser schmerz/ täglich quäht ich mich mit  
thränen/seüßgen/wünschen/klagen/sehnen/ Es ist nichts in  
meinem Mund/ als die schönste Perlemund.

2. Schau

2.

Schau' ich gleich das Kleid der Erden/  
 Kräuter/ Blumen/ Laub und Graß/  
 Ja was täglich noch kan werden/  
 Wunsch ich doch ohn unterlaß  
 Schönste/ dich nur stets zu sehen  
 Ja mit Trähnen anzusehen/  
 Daß in meiner Liebe Pein  
 Du mir woldest gnädig seyn.

3.

Aber du läßt mich verzagen/  
 Der ich doch so hoch dich ehr/  
 Ich muß hören deine Klagen/  
 Dafnis liebet gahr zu sehr!  
 Ja du wilt vor allen Dingen/  
 Daß ich selber mich soll zwingen/  
 Hat nun Lieb' erzürnet dich/  
 Ach! vergib mirs gnädiglich.

4.

Perlemund/ dir mag ichs danken  
 Daß ich so verliebet binn/  
 Daß auff dich ohr alles Danken  
 Ich gerichtet meinen Sinn/  
 Du mein Leben hast gerühret  
 Meine Seel/ und mich geführet  
 Auff den süßen Liebe-Plan/  
 Sag' hab' ich zu viel gethan?

5. Perle-

5.

Perlemund du Preiß der Tugend  
 Perlemund mein höchstes Gut  
 Deine Schönheit/ Witz und Tugend  
 Zwingen mir den frischen Muth  
 Daß ich dir mein Herz muß biechten/  
 Sagst du noch ich soll mich hüten  
 Ganz in dich verliebt zu seyn?  
 Perlemund die Schuld ist dein.



E

Dafnis



**Dafnis Klägliches**  
Als er seine liebste Rosiminde

9

**Canrus.**

I.

Ro si minde meine Lust/ wilt du von mir

Ach! ist dir denn nicht bewust mein erbärmliches

scheiden? leiden? Daf nits seuffhet Tag und Nacht

nach der schönsten Ro siminde/ welch ihm

Freud' und Leid ge bracht Ach/ wo soll Er

Ruhe finden?

**Ro.**

**Abscheids Lied**  
so traurig verlassen musste.

9.

**Bassus.**

I.

Ro simin de mei ne Lust/ wilt du von mir

Ach/ ist dir denn nicht be wust mein erbärmliches

scheiden? leiden? Dafnis seuffhet Tag und Nacht

nach der schönsten Ro si minden/ welch' ihm

Freud' und Leid gebracht/ Ach/ wo soll Er

Ruhe finden?

**E ii**

**2. III**

2.  
Ist es möglich/daß ich kan  
Deinen Abscheid sehen?  
Nein/mein Sterben geht heran  
Es ist bald geschehen/  
Meines Herzens Sonn und Licht  
Wil iz schleunig von mir weichen/  
Kosimind' es fehlet nicht  
Dafnis wird den Tod erreichen.

3.  
Finsterniß umgebe mich/  
Trähnen müssen nezen  
Meine Wangen jämmerlich  
Weil ich mich soll legen  
Mit der schönsten/ die mein Herz  
Mir so gahr hinweg genommen/  
Ach! wenn werd (o grosser Schmerz!)  
Kosimind' ich zu dir kommen?

4.  
Dieser Fluß soll Zeüge sehn  
Daß ich treu geliebet/  
Aber/o des Scheidens Pein  
Die mich iz betrübet/  
Meine Seele schwimmt im Bluth  
Ach! was Marter muß sie leiden/  
Weil mein allerhöchstes Gut  
Plötzlich wil von hinnen scheiden!

Erß

5.  
Erß und Himmel/Feur und Meer/  
Schauet doch mich armen/  
Welches Noht ist gahr zu schwehr  
Hilfft denn kein Erbarmen?  
Ist mein Grab denn schon bestellt  
Daß mich endlich soll befreien/  
Ei so wil ich in der Welt  
Nichts als Kosiminde schreien.

6.  
Kosiminde guhte Nacht  
Dafnis muß iz schliessen/  
Scheiden ist es/daß mich macht  
Trähnen Bluth vergiessen/  
Kosimind' und muß ich noch  
Mich um deinent willen kränken/  
Ja mein Schatz/so will ich doch  
Wenn ich sterb' an dich gedenken.



E iij

Dafnis



Dafnis sehnli  
Wegen der gahr zu langen Abwesen

10

Cantus.

I.

Ist denn nun der Schluß gemacht/das man weder  
Tag noch Nacht/schönste der Jungfrauen/darf in deinem  
Dienste seyn/ dich nur an zu schauen/ Ach/Schaz er-  
barm dich mein/ Ach/Schaz erbarm dich mein.

2.

Kan ich sonder Augen sehn?  
Kan ich ohne Füße gehn?  
Kan ich noch im Leben  
Ohne dich mein Leben seyn  
Und im Glücke schweben.  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

Trau-

thes Klaglied  
beit seiner aller schönsten Florabellen.

10. x

Bassus.

Ist denn nun der Schluß gemacht/ das man  
weder Tag noch Nacht/schönste d Jungfrauen/darf in  
deinem Dienste seyn/ dich nur an zu schaue n/ Ach/  
Schaz erbarm dich mein/Ach Schaz erbarm dich mein.

3.

Trauen mir das Herz abfrisst  
Weil du nicht mehr bey mir bist  
Du schönste Sonne/  
Stetig Grämen nimt mich ein  
Klag ist meine Wonne  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

Muß

<sup>4.</sup>  
Mußt du denn o Schafferinn  
Deine Schönheit geben himm  
Abgelegnen Feldern?  
Dafnis muß verlassen seyn  
Klagend in den Wäldern?  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>5.</sup>  
Soll mich denn erleuchten nicht  
Deiner Schönsten Augenlichte/  
Das mich hat entzündet  
Und mein Herz nun bringt in Pein  
Weil es dich nicht findet  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>6.</sup>  
Florabella meine lust:  
Ist mein Schmerz dir nicht bewußt  
Den ich stets muß leiden  
Weil ich dich mein Englein  
Iß so gahr muß meiden  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>7.</sup>  
Ist es Dafnis denn nicht wehret  
Daß er deiner Gunst begehret  
Ja dich hoch verehret  
Daß sein treues Herz allein  
Deinen Ruhm vermehret  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>8.</sup>  
Keine Stunde gehe dahin/  
Daß nicht mein betrübter Sinn  
In sich selbst gedanket;

Ach wenn hört doch auff die Pein  
Die mich armen tränkete  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

Lieben und genießen nicht  
Seiner Schönsten Angesichte  
Ist ein stetigs Sterben  
Solch ein Herz von Stahl vnd Stein/  
Lasset mich verderben  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>10.</sup>  
Tränen send' ich ohne Zahl  
Dir o meiner Seelen Quahl  
Dir o Preis der Schönen  
Laß doch deiner Augen Schein  
Dafnis nicht verhöhnen  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>11.</sup>  
Florabella richte recht  
Ob dein untergebner Knecht  
Länger dich soll meiden  
Oder durch der Liebe Pein  
Bald den Tod erleiden  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

<sup>12.</sup>  
Wenn es dir denn so gefäle  
Et so scheid' ich aus der Welt  
Daß ich deinen Willen  
O du schönstes Englein  
Plötzlich müß erfüllen  
Ach Schaz erbarm dich mein/  
Ach Schaz erbarm dich mein.

Ende



**Gute Nacht Florabella**  
 Als Dafnis etliche sonderbare Zeichen Weiblicher Unbeständigkeit an Ihr verspürte.

II

Cantus.

J. R.

II

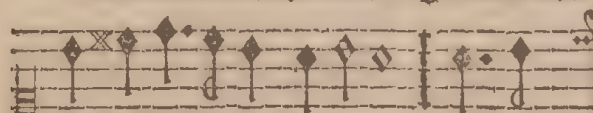
Bassus.

J. R.

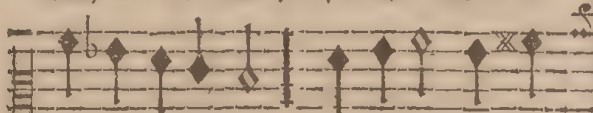
I.



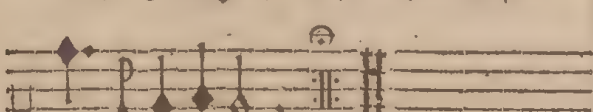
Soll denn mein beherzter Muht/ Ja mein Bluth/



durch der Liebe Macht ersterben/ Soll denn



bei ne grimmigkeit/ Licht der Zeit/ Dafnis



ganz und gar verderben.

2.

Soll dein unbewegliches Herz  
 Angst und Schmerz  
 lassen Mich ohn' Ende fühlen?  
 Wilt du denn allein an Mir  
 Für und für  
 Dein erhitzes Mähdlein fühlen?

Floras

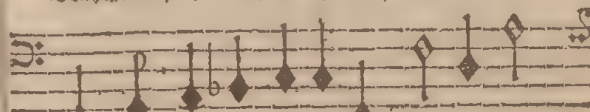
I.



Soll denn mein beherzter Muht/ Ja mein



Bluth/durch der Liebe Macht er sterben/



Soll denn bei ne grimmigkeit/ Licht der Zeit/



Dafnis ganz und gar verderben.

3.

Florabella gib Bericht  
 Ob Ich nicht  
 Dein Beginnen soll versuchen?  
 Und Mir einen treuern Sinn  
 Zum Gewinn  
 Deiner falschen Liebe suchen?

Dafnis

4.  
Hartes Herk erinne dich/  
Wie du Mich  
Hast vor dieser Zeit geliebet/  
Ja wie deine Seel' und Mund  
Manche Stund'  
Umb den Dafnis sich betrübet.

5.  
Hab' ich dich nicht stets geehrt  
und so wehrt  
Als mein eignes Herk gehalten?  
Ach! wie komst du denn dazu/  
Daß du nu  
Läßest alle Lieb' erkalten?

6.  
Hab' Ich nicht mit ganker Macht  
Tag und Nacht  
Deinen Preis heraus gestrichen?  
Ei so sag' is ohne List  
Wie du bist  
Doch so bald von Mir gewichen?

7.  
Kanst du Mich verachten noch  
Und dem Joch  
Deiner stolzen Seel' ergeben?  
Der ich doch aus Lieb' und Günst  
Durch die Kunst  
Deinen Ruhm mach' ewig leben.

8.  
Kann denn Dafnis Preis und Ehr  
Dir nicht mehr  
Wie vor dieser Zeit gefallen?  
Der doch manchem in der Welt  
So gefält  
Der gelobet wird von allen.

9.  
Nun wollan so gönne mir/  
Daß ich dir  
Gute Nacht is müge sagen/  
Und mein Leben in der Ruh  
Bringen zu  
Sonder Unmuth/Sorg' und Klagen.

10.  
Die Verachtung ist zu groß/  
Daß ich bloß  
Deine Gegenwart soll meiden/  
Florabella deine Günst  
Ist ümsunst/  
Dafnis kan den Spott nicht leiden.

11.  
Nun mein Herk/bleib' unbewegt/  
Wenn sich regt  
Des Verliebten Angebenken/  
Dafnis soll nicht mehr den Muth  
Noch sein Bluth  
Durch das falsche Lieben tranken.

12.  
Stolzer Sinn der kriegt zu lohn  
Spott und Hohn  
Untreu muß die Straff' ertragen/  
Florabellenwendigs Herk  
Wird mit Schmerk  
Allzu spät ihr Unglüt klagen.





Die verlorne Zillis wird ihrem getreuesten Liebhaber mit Freuden  
den wieder gegeben

Uebersetzt aus dem Französischen des Theophrast:

Mon esperance reffleurit  
Mon mauvais destin pert courage,

Aujourd' huy le soleil me rit,  
Et le ciel me fait bon visage,

12

Cantus.

Französische Melodei.

1.

Mein' Hoffnung blüht die Zil lis lebt/ mein

unglück kan nicht länger stehen/ die Sonne

lacht/der Himmel schwebt/ mich süß und freundlich]

an zu se hen.

getrie

12

Bassus.

Französische Melodei.

1.

Mein' Hoffnung blüht

2. Die

2.

Die Zeit nimt all mein Elend hin  
 Mein Trauren muß sich binden lassen  
 Befriedigt ist mir Herz und Sinn/  
 Weil ich kan meine Fyllis fassen.

3.

Verzeihe mir/daß mich verdroß  
 O Himmel! daß du nicht erhöret  
 Mein Flehen/es war viel zu groß  
 Die Liebe/ so mich ganz bethöret.

4.

In rühm ich deine Grausamkeit/  
 In weiß ich daß ich dir behage/  
 Die Kron und Fürstin dieser Zeit  
 Verschaffet/daß ich nicht mehr klage.

5.

Mein' Hoffnung blüht/die Fyllis lebt/  
 Des Himmels Schittung ist vergan-  
 gen/

Mein

Mein Leib und Seel in Freuden schwebt/  
 Drauff küß ich Fyllis süße Wangen.



D

Dafnis



Dafnis versichert die Florabella seinen ewig beständigen Liebe/  
 Eilicher mahßen nach dem Italiänischen  
*Amaryll. mia bella.*

13

Cantus.

I.

Florabella meine Schöne/wie glaubstu mir den  
 nicht daß ich dich liebe/ Ja mich um dich betrü-  
 be? Ach glaub es mir/ nim nur in meinem  
 leiden/ ein scharffes Schwert mit freude/ öffne mein  
 Herze/ schau was darinn geschrieben/ Flo rabel-  
 la/Florabella/ Flora bella muß ich lieben

13

Bassus,

I.

Flo rabella meine schöne/wie glaubstu mir den nie  
 daß ich dich liebe/ Ja mich um dich betrübe?  
 Ach glaub es mir/ nim nur in meine leiden/ein scharffes  
 Schwert mit freuden/ öffne mein Herze/ schau was dar-  
 in geschrieben/ Florabella/ Florabella/ Flora-  
 bella muß ich lieben.

D ij

Flora

2.  
**Florabella** Preis der Frauen/ ich weiß daß  
 ich fürwahr  
 Nicht kan erreichen/  
 Ein Bild daß dir zu gleichen/  
 Ach du bist schön/ ja schöner als die Sonne/  
 Schön bist du meine Wonne/  
 Drüm wird auch **Dafnis** vom Himmel an  
 getrieben/  
**Florabella/Florabella Florabella** tri  
 zu lieben.

3.  
**Florabella** deinen Gaben/welch' übermensch  
 lich sind/  
 Muß dienstbahr werden  
 Die Lust/Feur/Meer und Erden  
 Was edel heist/was groß von Wig un Tugend  
 Verehret deine Jugend/  
 Drüm will auch **Dafnis** sein Lebenlang sie  
 üben/  
**Florabella/Florabella Florabella** tri  
 zu lieben.

4.  
**Florabella** du kanst zwingen mein Herz wi  
 dirs gefält  
 Ja du kanst machen  
 Mich seufzen/weinen/lachen/

Ach laß mich doch dein Huld' und Gnad' er  
 weren/  
 Dein Schlave will ich sterben/  
 Denn meiner Seelen bleibt ewig eingeschriebt/  
**Florabella / Florabella Florabella**  
 muß ich lieben.



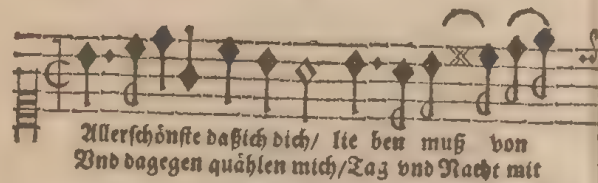


Eines fremdden Schäf  
 Worin er  
 Daß seine/ihme ehemals versprochene  
 junges Leben mü

14

Cantus.

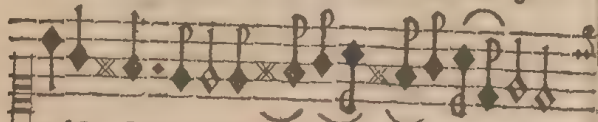
I.



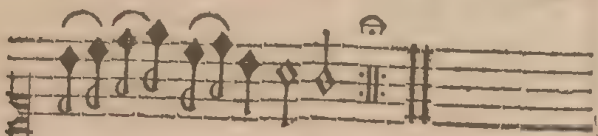
Allerschönste daß ich dich/ lie ben muß von  
 Und dagegen quählen mich/Tag und Nacht mit



Herzen/  
 schmerzen/ { Ja daß ich O Schäfferinn/ dein ge-



treüster Diener bin/mußt du selbst be kennen/



mich den dei nen nennen.

Aller

fers Klaglied/

betrauret/

Amarillis mit einem alten Cordon ihr  
 se zubringen.

14

Bassus.

I.



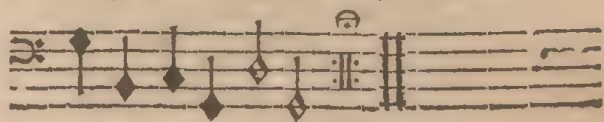
Aller schönste daß ich dich/ lie ben muß von  
 Und da gegen quählen mich/Tag und Nacht mit



Herzen/  
 schmerzen/ { Ja daß ich O Schäfferinn/ dein ge-



treüster Diener bin/ mußt du selbst be kennen/



mich den deinen nennen.

D iij

Dein

2.  
Seine Schönheit un' Verstand  
Deine Zucht und Tugend/  
Hat mein Herz zu dir gewandt  
O du Preis der Jugend  
Als ich deine Treffli. leit  
O du Perleim dieser Zeit  
Einmahl nur erblicket!  
Ward ich schnell verstricket.

3.  
Glaube doch O süßer Mund  
Was dein Schaffer schweret  
Tugend ist der Liebe grund  
Daß Er dein begehret  
Tugend die dich Edel macht  
Hat mich in diß Joch gebracht  
Daß ich dir mein Leben  
Nicht so gahr ergeben.

4.  
Willig liebt mein treuer Sinn  
Solch ein Edle Krone  
Denn du schönste Schafferinn  
Gibst mir ja zu lohne  
Gegenlieb' und wahre gunst  
Solches mehret meine brunst/  
Weil du dich mir schenkest  
Und zu mir dich lenkest.

5.  
Aber/O der bittern Lust  
Die mich grausam quählet/  
Ach/ mir ist ja wolbewußt  
Daß du bist vermählet/  
Weiß ich doch daß Coridon  
Dich/O meine Freüd un' Won!  
sich schon längst verpflichtet  
Und mein Glück vernichtet.

6.  
Sollt du denn O Schafferinn  
Deine Zeit und Tage

Bringen mit dem Alten hin/  
O der schweren Plage!  
Soll dein Honigsüßer Mund  
Der die Herzen macht gesund/  
Ja mir gibt das leben/  
Jenem Kusse geben?

7.  
Soll der alte Coridon  
Deiner stets genießen?  
Solches wüß' O schönste Soñ  
Heftig mich verdrießent/  
Soll das Glück denn stetiglich  
Amarillis über dich  
Coridon den Alten  
Frölich lassen walten.

8.  
Gleich und gleich das siehet wol  
Schier in allen Sachen/  
Sagt doch was ein Alter soll  
Mit der Jungen machen?  
Alter Käß und frisches Brod  
Ist wol guht in Hungers noth  
Aber altes lieben  
Schaffet nur Betraben.

9.  
Solch ein Mund und vol' Honigsafft  
Lieblich aufgezetter!  
Gibt den Jungen Herzen kraft  
Wenn Er sie berühret/  
Aber ein verlebter Mann  
Der nicht recht mehr küssen kan  
Soll sich nur bemühen  
In sein Grab zu ziehen.

10.  
Amarillis meine Zier  
Was ist doch zu hoffen?  
Weil michs unglück für un' für  
leider hat getroffen/

Mir

Mir ist so von Herzen bang/  
Ach/dein Alter lebt zu lang/  
Und läßt mir betrüben  
Uns vergeblich lieben.

11.  
Seht er ist von Stahl un' Stein  
Weiß von keinen schmerzen  
Milch und butter/bier un' wein  
Schmecket ihm von herzen/  
Trauren geht ihn gar nicht an  
Weil sein Mund noch lache kan  
Und viel Kurzweil führen  
Ja den Tod verjären.

12.  
Lieben wir denn gahr umsonst/  
O du Preis der Frauen  
Will der Himmel seine Gunst  
Uns nicht lassen schauen?  
Kommt denn nie der güldne Tag  
Daß ich dich umarmen mag  
Und dein Mündlein drücken  
Zuris müß erquicken?

13.  
Ach/ ich muß verzweifeln schier  
Deines Alten leben/

Du der Schafferinnen Zier  
Kan nichts anders geben  
Als ein Hoffnung ohne Krafft  
Hoffnung die nur schmer gen  
schafft/

Hoffnung die mich plaget/  
Ja das Herz abnaget.

14.  
Manchem hilfft der bittere Tod  
Durch ein sanftes scheiden  
Aus der schweren Liebes noth/  
Krönet ihn mit freuden/  
Aber meiner grossen peyn  
Wilt Er nicht barmherzig seyn/  
Dieses Alten leben  
Wird den Tod mir geben.

15.  
Amarillis meine Lust  
Meine Freüd und Wonne/  
Meines herzen fried und ruß  
Meiner augen Sonne  
Schliessen wir gleich unsre Zeit  
In der höchsten Traurigkeit  
Und in tausend schmerzen  
Lieb ich doch von herzen.



Als

Als Dafnis einsmahlen ganz unversehner  
rinnen in seinem Schaffer

17

Cantus.

1.

Als Dafnis einst be trübet  
sah von allen Schaffern ganz ent fernet/  
und gleichsam in gedanken laß das/ was er  
schon für längst erlernt/ Gedacht  
Er an die süße Schahr der höchstbegabte Schaffer  
innen/ der Schaffertinnen die so gahr bezwungen  
eh mahls sei ne Sinnen. Als

Weise/ von zweien fürtrefflichen Schaffe.  
Hütlein ward besucht.

18

Bassus.

1.

Als Dafnis einst betrübet sah von allen  
Schaffern ganz entfernt/ un gleichsam in gedanken  
laß das/ was er schon für längst erlernt/ Gedacht  
Er an die süße Schahr der höchstbegabten  
Schaffertinnen/ der Schaffertinnen die so gahr be-  
zwungen ehmahls seine Sinnen.

In



2.  
2.

In dem erblickt er für sich stehn  
Zwei schöne Nymfen reich von Gaben/  
Raum wußt er was ihm war geschehn/  
Sie fingen an sein Herz zu laben/  
Ihr reden das war Honig-süß  
Sie führten treffliche Geberden/  
Den Hinden gleich die schnelle Fuß/  
Ihr Leib ein Wunderwerk der Erden.

3.

Ach! rief der Schaffer/ seh' ich nicht  
Bluminden treten in mein Zimmer/  
Bluminden meiner Augenlicht/  
Der ich fürwahr vergesse nimmer  
Ist Silvia nicht auch alhier  
Bluminden Freund und einzigs Leben?  
Ach, ja/ der Schafferinnen Zier  
Seh' ich für meinen Augen schweben.

4.

O liebliches Paar O Nymfen Preis  
O Freude meiner Traurgedanken/  
Erscheinet ihr auff mein Geheiß/  
So werdet ihr ja nimmer wanken/  
Daß ihr zu meinen Hütten geht/  
Werd' ich in alle Birken schreiben/  
So lang' ein Baum im Walde steht/  
Wil Dafnis eür getreuester bleiben.

5.

Bluminde deine Treffligkeit  
Hat längst den höchsten Preis erhalten/  
Drum biß ich/ laß nach dieser Zeit  
Dein lieben nimmermehr erkalten/  
Bluminde deiner Glieder Pracht  
Dem Himmel selber dir gegeben

Der mich zum Schladen hat gemacht/  
Wußt unauffhörlich vor mir schweben.

6.

Bluminde bleibe doch bei mir  
Samt Silvia der Kron der Frommen/  
Bin ich doch herzlich gern bei dir  
Warum wilt du zu mir nicht kommen?  
Laß leuchten bald dein Äugelein  
Mein hochbetrübtes Herz zu stärken/  
Fühlich nur ihren klaren Schein/  
So kan ich plötzlich Hülffe merken.

7.

Verlobtes Paar was eilest du  
Zu lassen meine Schaffer Hütten?  
Verlanger dir schon nach der Ruh?  
Ach Herz so muß ich Thränen schütten/  
Erlaubet vor dem Scheiden doch/  
Daß Dafnis einmahl euch mag küssen  
Eh sein betrübtes Herz noch  
In tausend Stücke wird zerrissen.

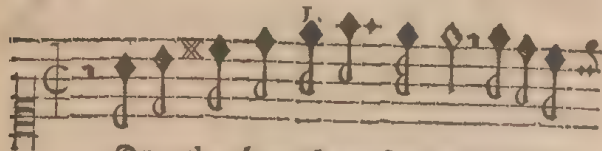
8.

Ade Bluminde meine Sonnr  
Ade du Tempel aller Tugend/  
Ade mein' Herzen Freud und Bonnr  
Samt Silvia der Krohn der Jugend/  
Ohr euch kan ich doch nimmer leben  
Nemt mein getreues Herz mit hin/  
Mein Seelichen soll um euch schweben  
So lang' ich Dafnis heiß und bin.

Die hochedle Dorilis ist doch nichts anders als  
Zum Theil aus

16

Cantus.



Der zithra brennt so grausam nicht als Dori-



lis dein An gesicht das mir verzehrt mein mattes



Hertz durch un gewohn ter Lie be schmerz nun spür



ich erst zu dieser frist daß du mein Schatz die Son-



ne bist doch findet sich durch auß kein Mann/



der deine Strahlen lei den kan.

Der

ein stetsbrennendes durchdringendes Feur.  
dem Spanischen.

16

Bassus.



Der zithra brennt so grausam nicht als Dori-



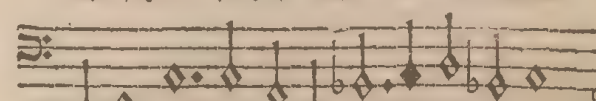
lis dein Angesicht das mir verzehrt mein mattes



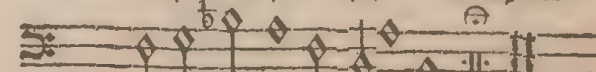
Hertz durch ungewohn ter Lie be schmerz nun spür



ich erst zu dieser frist daß du mein Schatz die



Sonne bist doch findet sich durch auß kein



Mann/ der dei ne Strahlen leiden kan.

2.

Es brennet nicht so ungeheür  
 O Dorilis der Sonnen Feür  
 Als deiner klaren Augenlicht  
 Mein junges Leben mir zubricht  
 Der Sonnen kan ich noch entgehn;  
 Dir aber muß ich stille stehn  
 Die Sonne brennet mich bei Tag  
 Und du bei Nacht mit grosser Plag.

3.

Es ist kein End an meiner Pein  
 Ich kan doch nirgends sicher seyn/  
 Bin ich bei dir/so brenst du mich  
 Schau ich dich nicht so fühl ich dich  
 Leg ich des Abends mich zur Ruh  
 Ach! liebes Feür das deht mich zu/  
 Erwach ich denn von Trähnen naß  
 Die vorig Hitz ist eben das.

4.

Fahr ich zu Wagen über Land  
 So fühl ich bald im Herzen Brand  
 Steig ich zu Pferd und reise fohrt  
 Es weiß die Lieb' auch solchen Oht  
 Wil ich studiren? Ach! umsonst  
 Ich schreib auch mitten in der Brunst  
 Ja fahr ich über See und Fluß  
 Entbrenn ich doch o Dorilis.

5. Wie

5.

Wie bist du nur so grausam wild  
 Mein allerschönstes Himmel-bild?  
 Sag' an/warum ich in der Hitz  
 Erdulden muß solch Feür und Bliß?  
 Doch weil ich hochbetrübter Mann  
 Stets sterb und doch nicht sterben kan/  
 So laß doch deiner Augenschein  
 Auf einmal meinen Bürger seyn.



E

Dafnis



Dafnis bittet seine  
Daß sie ihm ihrem eifrigen Mühle thme

17

Cantus.

1.  
3  
2  
Schönste/darf ich das nicht nehmen da mein  
Herz so manchen Tag sich erbärmlich muß um  
grämen und doch nichts erhalten mag? bist du denn  
von stahl und stein? Sag es doch mein liebstes Leben/  
wenn willst du mir Schmähe geben/ daß ich einst  
tan fröhlich seyn?

schön.

erzürnte Florabellen/  
doch nur gezwungene Küsse wolle geben.

17

Bassus.

1.  
3  
2  
Schönste/darff ich das nicht nehmen da mein  
Herz so manchen Tag sich erbärmlich muß um  
grämen und doch nichts erhalten mag? bist du den von  
Stahl und Stein? Sages doch mein liebstes Leben/  
wenn willst du mir Schmähe geben daß ich einst  
tan fröhlich seyn?

E ij

2. laß

Laß mich bald dein Auglein küssen  
Die zwei Diamanten sind/  
Wilt du nicht so wirst du müssen  
Florabelle süßes Kind/  
Dein vor Gold gepriesnes Hahr  
Und die Rosenrothe Wangen  
Will ich mit Gewalt umfangen  
Ganz nicht scheüend die Gefahr.

Liebstes Herz du mußt bedenken  
Was du Dafnis schuldig bist/  
Tausend Küsse mußt du schenken  
Wenn er wil zur ieden Frist  
Drüm so herze deinen Sohn  
Denn dieweil er in den Wiesen  
Florabelle dich gepriesen/  
Ei so zahl ihm seinen Lohn.

Ach wie magst du das versagen  
Einem/der dich treulich liebt/  
Ja der durch sein schmerzlich Klagen  
Täglich sich dem Tod' ergiebt?  
Mein/ich merk' es gahr zu wol/  
Keiner darff dein Lieben nennen  
Wenn er dich gleich siehet brennen/  
Wo er dich gewinnen sol.

Nun du magst dich immer stellen  
Böß und zornig wie du wilt  
Dafnis wirst du doch nicht sellen  
Florabelle schönstes Bild/  
Zank und küsse doch nur bald:  
Sagst du nein/du Preiß der Frommen  
Muß ich dir was näher kommen  
Und dich küssen mit Gewalt.

Bürne nicht mit meinen Händen  
Daß sie sich auff mein Befehl  
Etwas schneller zu dir wenden  
Anzufassen deine Reht/  
Ach! das enge Mund an Mund  
Und das Honigsüße Stippen  
Auff den rosenfarben Lippen/  
Machet mir mein Herz gesund.

Unterdessen sei zu frieden  
Daß ich in dem LiebesFeur  
Lauter Küsse stets mag schmeiden/  
Die du hältst so mächtig theur/  
Wilt du nicht so schwer ich dir/  
Wenn du mich gleich würdest beissen  
Ja mit Nägeln ganz zureissen  
Kuß ich dich doch für und für.

Halte dich nur hart und muhtig  
In der keüschchen Liebe-brunst/  
Schlage mich ganz wund und blühtig  
All dein Arbeit ist umfunst/  
Ach! es bringet mir süßen Schmerz  
Wenn du so dich pflegst zu wehren  
Ei denn muß ich erst begehren  
Florabellen ganzes Herz.

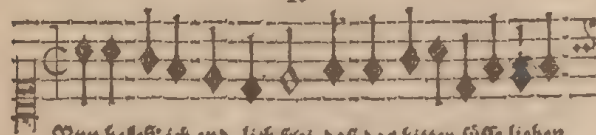
Nun das ist ein lustigs Kriegen/  
Ja das ist ein lieber Streit/  
Da wir beide können siegen  
In der höchsten Freindligkeit  
Ach! mir ist alsdann so wol  
Wenn du dich nur stellst zu wieder/  
Und ich deine zahren Glieder  
Schier gezwungen küssen soll.

Safnis beklaget die Eitelkeit der  
len ihre Hätigkeit

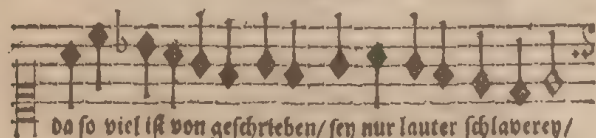
18

Cantus.

I.



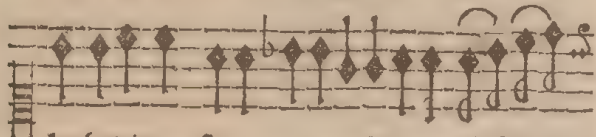
Nun bekenn' ich end lich frei daß das bitter-süße lieben



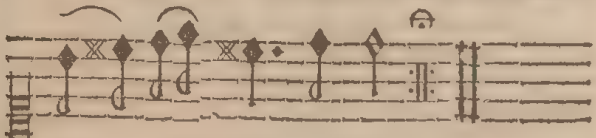
da so viel ist von geschrieben/ sey nur lauter schlavery/



Ja daß ein ver liebtes Herz/ das sich selbst nicht



kan bezwingen finde nur in diesen dingen Trüb sal/



Un muht/ Angst und Schmerg.

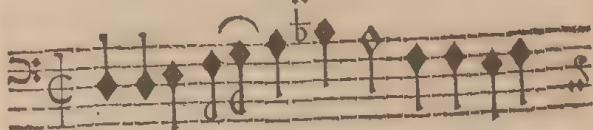
Liebe

Liebe und verweist der Florabel  
und Wankelmuht.

18

Bassus.

I.



Nun bekenn' ich endlich frei daß das bitter-



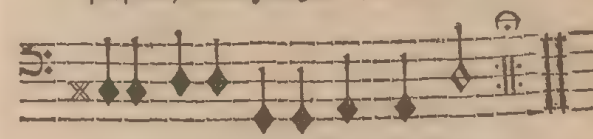
süße lieben da so viel ist von geschrieben/ sey nur



lauter schlavery/ Ja daß ein ver liebtes Herz/ das sich



selbst nicht kan bezwingen/ finde nur in diesen



dingen/ Trüb sal/ Unmuht/ Angst un Schmerg.

Hier



Hier ist Leben/hier ist <sup>2</sup> Tod/

Hier ist Honig/hier ist Galle/

Hier vergleicht man sich dem Walle/

Hier ist Hoffnung/hier ist Noth/

Hier ist Lust von kurzer Zeit/

Hier ist Wünschen/hier ist Sehnen/

Hier sind Seuffzen/hier sind Trähnen/

Hier ist Freud in Traurigkeit.

Doch von meiner Liebe Pein <sup>3</sup>

Florabelle du mein Leben

Kanst du selber Kundschaft geben/

Und mein treuer Zeuge seyn:

Denn ich was so manchen Tag

Meine Seel hat ausgestanden

In den harten Liebes-Banden/

Ferner nicht erzählen mag.

Gleichwol schönste läßt du mich <sup>4</sup>

In dem Trauren schier verderben/

Der ich doch bereit zu sterben

Stets gewesen bin vor dich/

Alles was so manches Jahr

Mein gerettetes Herz im Lieben

Dir zu Diensten hat getrieben/

Hilffst mich lechlich nicht ein Jahr.

Ach was hatt ich damahl Ehr <sup>5</sup>

Als du schwurest meine Sonne/

Daß dein Herz mein Freud und Wonne

Keiner sonst als Daphnis wer;

Aber sehr vor kurzer Zeit

Ist im süßen Liebes-Orden

Dein Gemüth erfüllt worden

Schier mit Unbeständigkeit.

<sup>6</sup> Florabelle bist du doch

Schnee und Hagel zu vergleichen

Eis muß deiner Kälte weichen

Ich sol gleichwol brennen noch?

Ich sol unbeweglich sein

und Dich bis ans Ende lieben

Du hingegen wilt betrüben

Mich bis in den Tod hinein.

Du Mein Schatz befehlest zwar <sup>7</sup>

Ich sol keine Ränken kennen/

Ja fast gar kein andre nennen

Als allein dich immerdar/

Ist denn dieses Meine Pflicht

Die Mich lieben/zu verlassen/

Die Mich loben/stets zu hassen/

Ach! das thust du selber nicht.

Wer erkennet dich vor Recht <sup>8</sup>

Daß Ich fast bei der sol stehen

Die Mich kaum mehr mag ansehen

Ja Mich hält als einen Knecht?

Florabelle wirst du Mir

Deine Gunst wie vor zu neigen/

Wil Ich Dir hinwieder zeigen

Treu und Glauben für und für.

Unter dessen sag Ich frei <sup>9</sup>

Daß das bitter-süße Lieben

Da so viel ist von geschrieben

Sei nur lauter Schlaverei/

Da ist quähen Tag und Nacht

Wil Ich einmahl friedlich leben

Muß Ich Dir mit Seuffzen geben

Florabelle gubte Nacht.

**Dafnis**

Abgesungen vor der Ruhestätte seiner Galathe  
 ste schlieff/ daß er auch thren süßen D  
 Nach dem Französischen

*Quand tu me vois baisser tes bras  
 Que tu poses nuds sur tes draps,  
 Bien plus blanc que le linge mesme :*

19

Cantus.

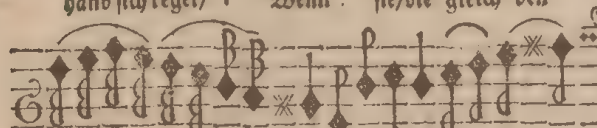


Wenn ich dein ärmlein Ga lathe die du hast bloß her-  
 Die weißer sind als milch vñ schnee mag küssen un mein'

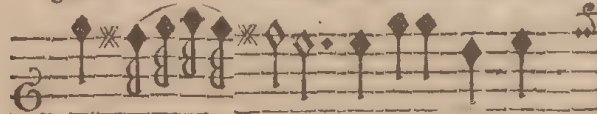


auf ge le get/  
 hand sich reget/

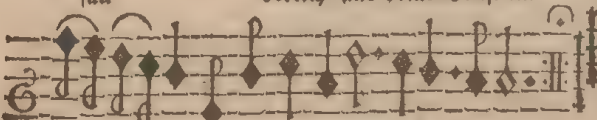
Wenn sie/die gleich den



Flam men breñet dein halslein rüh ret



säu herlich und deine Brüst' im



Schlafe trennet/ so dent: ach herh/wie liebt er mich!

**Klaglied/**

en/ als sie mit entblößeten Armen so hart und fe-  
 den nicht einmahl konte vermerken.  
 des Herren Theophil:

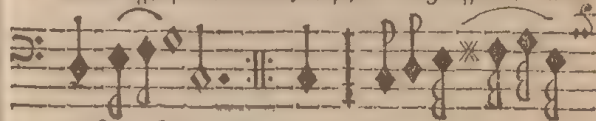
*Quand tu sens ma bruslante main  
 Se pourmener dessus ton sein,  
 Tu sens bien Clorin que je t' ayme,*

19

Bassus

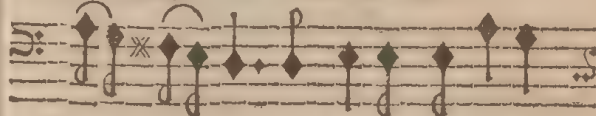


Wenn ich dein ärmlein Galathe die du hast bloß her-  
 Die weißer sind als milch un schnee mag küssen un mein'

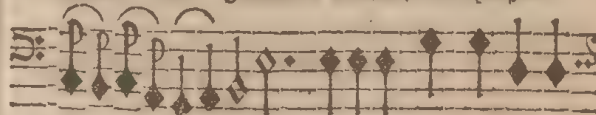


auf ge leget/  
 hand sich reget/

Wenn sie/ die



gleich den Flammen brennet/ dein Halslein



rüh ret säu herlich und deine Brüst' im schlafe



trennet/ so dent: Ach Herh/ wie liebt er mich!

2.  
Wie man sich in der Andacht lehrt  
Gen Himmel/so kanst du ja ziehen  
Mein Augen gegen dir/verehrt  
Von Mir is Göttinn auf den Anten/  
Doch tausend Wünsche die nichts schaffen  
Verdrücken is Mein mattes Herz/  
All Mein Ergötzung laß Ich schlaffen  
Mit dir / und wach allein im Schmerz.

3.  
Die Lust zu ruhen hindert dich  
Mir liebes Augen Mich zu schauen/  
Mich deinen Diener süßiglich  
Du Wunderwerk der schönsten Frauen  
Die Freiheit ist dir ganz benommen/  
Dein Geist ist auf den Schlaf verpicht/  
Man hört aus deinem Mündlein kommen  
Auch den geringsten Seufzer nicht.

4.  
Die Rose riecht von weitem wol/  
Die Sonne läßt noch Strahlen schießen/  
Der Mohn und was Ihn ziehen sol  
Die Rinsfen/welch im Wasser fließen/  
Die Gracien nur angestrichen/  
Ein Steinern Bild auf seiner Huh  
Die rauschen / gegen dir verglichen  
Mehr als dein süßes Mündlein thut.

Drum

5.  
Drum seufft ich Galathe nach dir/  
und als ich bei mir selbst bedenke/  
Wie deiner klaren Augen Zier  
So hart is schlafft/drob ich mich kränke/  
So schrei ich : Himmel kanst du halten  
Solch eine Schönheit ganz allein  
und stets mit ihr in Liebe walten/  
So wird mein Elend grausam seyn.



Dafnis



Dafnis wünschet  
Auf daß er desto ehender zu sei  
Wehrentheils aus

20

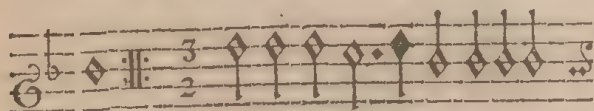
Cantus.  
Französische Melodey.



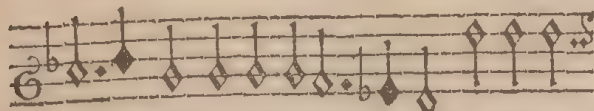
Ich da die Luft so gahr vom Regen einge-



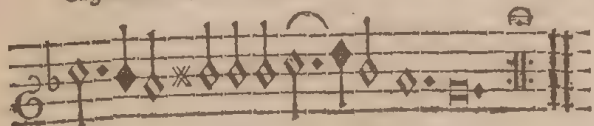
nommen/ vom Regen/ der das Land zu lauter Pfützen



macht/ Ich da die Winde sich erheben



Tag und Nacht/ kan ich betrübter nicht/ kan ich be-



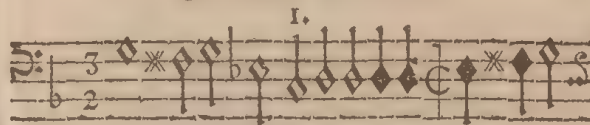
trübter nicht zu Florabel len kommen.

fin

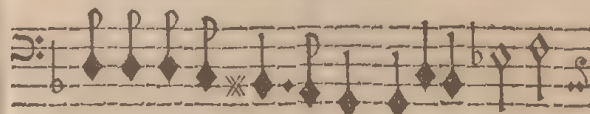
ein besseres Wetter/  
ner Florabellen müge kommen.  
dem Italiänischen.

20

Bassus.  
Französische Melodei.



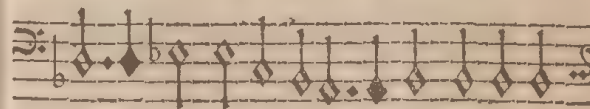
Ich da die Luft so gahr vō Regē ein genom-



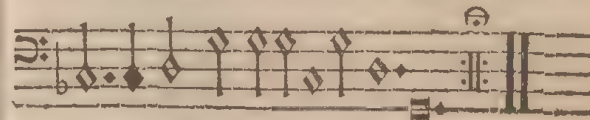
men/vom Regen/ der das Land zu lauter Pfützen



macht/ Ich da die Winde sich er heben



Tag und Nacht kan ich betrübter nicht/ kan ich be-



trübter nicht zu Florabellen kommen,

Hör

2.  
Hör' auff zu regnen doch o Himmel! laß dich zwingen/  
Berend're dich/und führ' uns klahre Luft her an/  
Daß meine Florabell'ich einmahl schauen kan/  
So will ich dir zu Dank/ so will ich dir zu Dank ein frö-  
lich's Liedlein singen.

3.  
Ihr Winde höret auff so grausamlich zu brüllen/  
Ist eürem Toben denn gesezet gahr kein Ziel?  
Vertriechet eüch nur bald/ ihr hundert a zu viel/  
Die/ welche mich allein/ die/ welche mich allein mit Freu-  
den kan erfüllen.

4.  
Was bitt' ich aber viel den Himmel und die Sonne?  
Was seih' ich doch den Wind? was jür' ich mit der  
Luft?  
Was schadet mirs/ob gleich ein starker Donner pufft?  
Wenn ich nur küßen mag/wenn ich nur küßen mag mein  
aller schönste Bonne.

5.  
Sie heiße die rechte Sonn' in welcher güldnen Strah-  
len  
Ich mein betrübt's Herz mit Luft erfrischen kan/  
Sie leuchtet weit und breit/wenn sie nur komt heran  
So kan ihr süßer Mund/so kan ihr süßer Mund mir alles  
Herzleid zahlen.

6.  
Sie hindert Wind und Sturm/sie dempffet Schnee und  
Regen/  
So bald sie acht hervor/wird Luft und Himmel klahr/  
Sie schaffet stille Zeit/sie herschet ganz und gahr/  
Wer wolte sich denn nicht/wer wolte sich denn nicht in ih-  
ren Füßen legen.

7.  
Kom aller schönstes Herz/ich warte bei den Flüssen  
Auff dich so manchen Tag/ach kem doch bald zu mir/  
Ich küßse Nacht und Tag o liebste Kind nach dir  
Kom laß dich tausentmahl/ kom laß dich tausentmahl von  
deinem Dafnis küßen.



Auff die wunderschöne Augen Seiner Florabellen.

21

Cantus.

I.

Schönste Sonnen/welcher Licht auch im Finstern  
herrlich strah let/ Sa get doch warum ihr  
nicht meine seuffzer mtr be zah let?  
Euch zu liebe leid' ich peim D ihr unvergleichte  
Au gen welche zu ver le gen tau-  
gen Felsen/ Berge/ Thier und Stein.  
Schönste

21

Bassus.

I.

Schönste Sonnen/welcher Licht auch im  
Fin stern herrlich strah let/ Sa get  
doch warum ihr nicht meine seuffzer mtr bezahlet?  
Euch zu lie be leid'ich peim D ihr unvergleichte  
Au gen welche zu ver le gen taugen/  
Fel sen/ Berge/ Thier und Stein.



2.  
 Schönste Sterne / welcher Glanz  
 Dieses große Rund durchleuchtet/  
 Wenn die Sonn' am Abendtanz  
 Mit den Wellen sich befeuchtet/  
 Ach warum verbrennet ihr  
 Dasnis Herz daß euch so liebet/  
 Dasnis Herz daß sich betrübet  
 Wegen eurer hohen Zier?

3.  
 Eblers ist nichts in der Welt/  
 Als ihr beide Diamanten/  
 Welcher Schönheit wol gefällt  
 Auch des Himmels Anverwanten/  
 Daß ihr aber steinern seid /  
 und dennoch so lieblich fallet/  
 Ja so Herzerfreulich waffelt/  
 Dis bringt nichts als Herzeleid.

4.  
 Flammend' Mitlein laßet ab  
 Meine Seele zu verbrennen/  
 Müßet ihr denn seyn ihr Grab/  
 Soll ich meinen Sarg euch nennen?  
 Raffet ihr mich nun dahin/  
 Saget was ihr denn gewonnen  
 Diamanten Sterne Sonnen/  
 Wenn ich schon vergraben bin?

5. Flora

5.  
 Florabella liebstes Herz  
 Rette mich aus diesen Nöthen/  
 Ruß mich denn der Liebe Schmerz  
 Durch ein schön paar Augen tödten/  
 Wol! Ich sterb' und bin bedacht  
 Diese Nachschrift nur zu haben/  
 Dasnis ward / der hic vergraben/  
 Durch zwei Sonnen umgebracht.



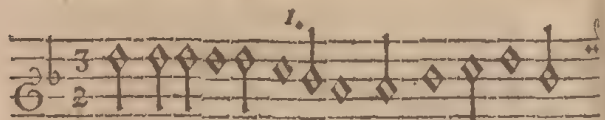
34

24 ff

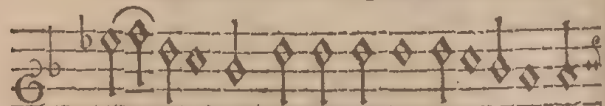
Auff die Lilien weisse Perlen  
Floren.

22

Cantus.



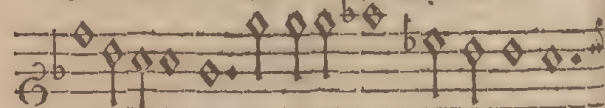
Ihr Alabaster Händelein ganz wunder zierlich



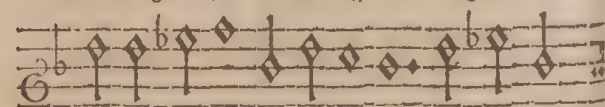
un termenget mit blaulichem Saffirenschein der



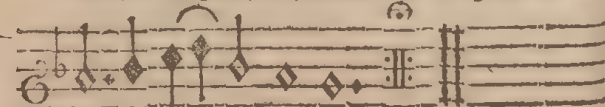
zierlich sich ins weisse sprenget/ Ihr blendet



meiner augenlicht von euch entspringt mir grosser schmerz



Eür Per len glanz der schonet nicht/ Er greiff zu



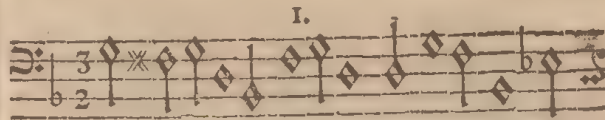
kräftig in mein Herz.

Ihr

Hände Seiner allerliebsten  
bellen.

22

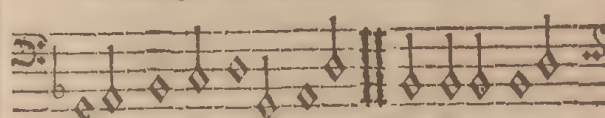
Bassus.



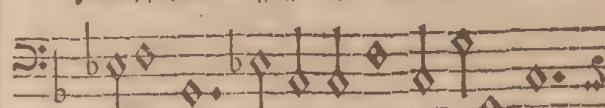
Ihr Alabaster Händelein ganz wunder zierlich



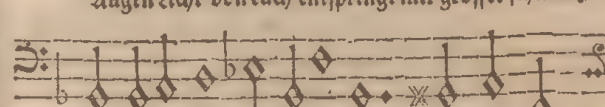
untermenget mit blaulichem Saffirenschein/der



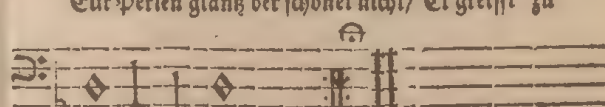
zierlich sich ins weisse sprenget/ Ihr blendet meiner



Augen licht von euch entspringt mir grosser schmerz/



Eür Per len glanz der schonet nicht/ Er greiff zu



kräftig in mein Herz.

Ihij

Wie

2.

Wie darffst du Diamant so groß  
 An ihrem schönsten Finger prangen/  
 Wie darffst du doch von Scham so bloß  
 Diß außergeählte Bild umfängen?  
 Das mir durch feltner Tugend Preiß  
 Mein treues Herz verstricket hat/  
 Entfärbe dich mit ganzem Fleiß/  
 Entfärbe dich/das ist mein Raht.

3.

Die Perlen sind ja Spottens wehet  
 So diese Händlein wollen zieren/  
 Weil niemand ihren Glanz begehrt  
 Den sie bei dieser Haut verlieren/  
 Die weißer ist als Milch und Schnee/  
 Die Perlen scheinen schwarz dafür/  
 Ihr Händlein wern ich euch nur seh'  
 In solchem Pracht/ erzitter' ich schier.

4.

Wenn euch das Gold umringet hat/  
 So dunket mich ganz herrlich schimmern  
 Zwo Lilien im güldnen Drat  
 Gesezet für der Fürsten Zimmern/  
 Die Perlenmutter-Regel sind  
 Dem hellpolirten Silber gleich/  
 O wunderschönes Tugend Kind  
 Du bist von Gaben gahr zu reich!

Ihr

5.

Ihr Händlein als ich einen Kuß  
 Für wenig Tagen euch gegeben/  
 Empfang ich einen überfluß  
 Der Freude/welch' erhält mein Leben/  
 Thut das ein Kuß, was wird es seyn  
 Wenn Florabella mir vertraut  
 Mit ihren schönsten Händlein  
 Wird klopfen meiner Wangen Haut?

6.

Hilff Gott daß ich so glücklich bin/  
 Daß mich die Perlen Hand umfängen/  
 Für wahr so kan mein frischer Sinn  
 Mit dieser Günst für alles prangen/  
 Geschicht es nicht/so bitte ich euch  
 Ihr Händlein spühret meine Noht/  
 Seid eurem Dafs nicht zuweich/  
 Zerreiß sein Herz biß auff den Tod.



I b

I suis

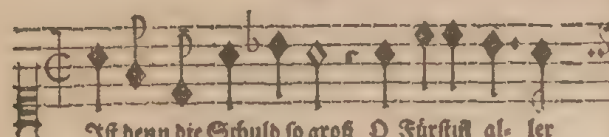


**Dafnis bittet die erzürnete Flora**  
hungerfeines began

23

Cantus.

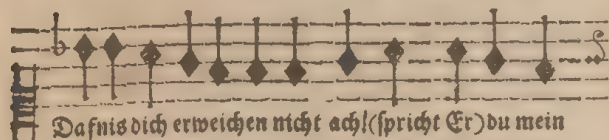
I.



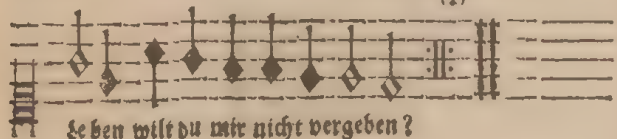
Ist denn die Schuld so groß O Fürst! al- ler  
Daß ich so man chen stoß des Eifers muß ver-



Frauen/ } Kan dann O schönstes Augenlicht dein  
bauen? }



Dafnis dich erweichen nicht ach! (spricht Er) du mein



Leben wilt du mir nicht vergeben?

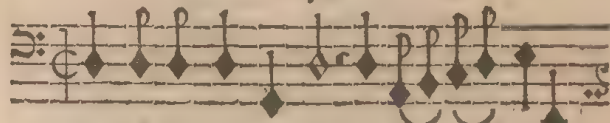
31

**bellens sehr demüthig um Verzei-**  
genen Fehlers.

23

Bassus.

I.



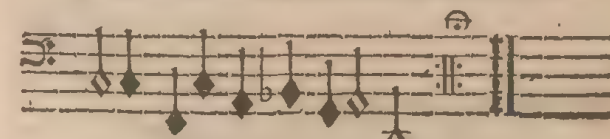
Ist denn die Schuld so groß O Für stinn aller  
Daß ich so manchen stoß des Ei fers muß ver-



Frauen/ } Kan dann O schönstes Augenlicht dein  
bauen? }



Dafnis dich erweichen nicht ach! (spricht Er) du mein



Leben wilt du mir nicht vergeben?

32

2.

O rechter Leuen-muht!  
 Wie magst du den erwürgen/  
 Der Leib/Kunst/Ehr und Guht  
 Dir willig stelt zum Bürgen?  
 Wie kanst du schönstes Engelein  
 So übermächtig grausam sehn/  
 Denselben zu verfluchen/  
 Der deine Gunst muß suchen?

3.

O starker Himmels Bliß!  
 O Donner meines Lebens/  
 O unvergleichlich Hiß  
 Ist denn mein Wunsch vergebens?  
 Wie kanst du doch so grausamlich  
 O Florabelle quählen mich!  
 Hör auff in diesen Röhren  
 Mich tausendmahl zu tödten.

4.

Soll aber ja mein Blüht  
 Durch deinen Grim erkalten/  
 So wil ich deinen Muht  
 und Eifer lassen walten/

Reiß du mit deiner Perlen Hand  
 Mein Herz aus mir der Liebe-Pfand/  
 Wirst du das selbst verderben/  
 So wil ich freudig sterben.



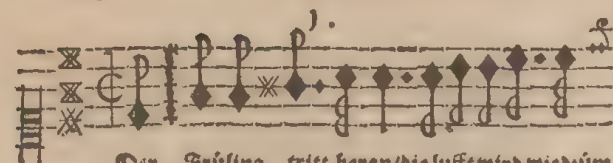
Reiß

Dafnis

**Dafnis Klage ü**  
 Daß sie zur schönen Frühlingszeit  
 verspielt

24

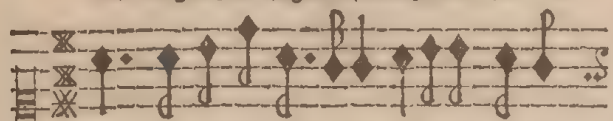
Cantus.



Der Frühling tritt heran/die Luft wird wiederum



flaht die ganz mit hagel Eiß und schnee erfül let



war; du schönste Do rilts erkältest dein Ge.



blüht/ und härtest wie das Eiß dein



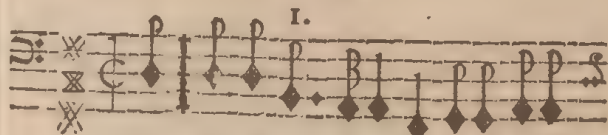
Adelich Gemüht.

Der

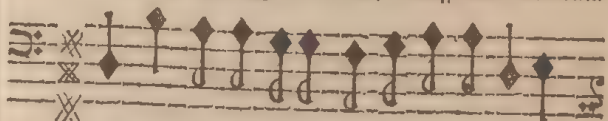
**ber die Dorilis/**  
 in allen Dingen gerade das Wi.  
 halte.

24

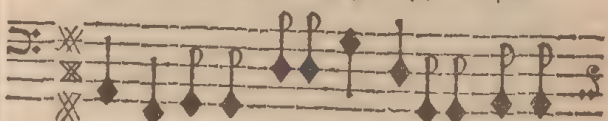
Bassus.



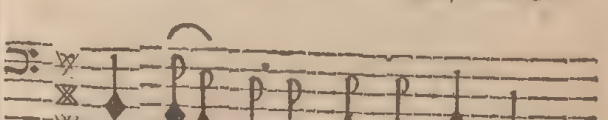
Der Frühling tritt heran/die Luft wird wiederum



flaht die ganz mit hagel Eiß und schnee erfüllet



war; du schönste Doril is erkältest dein Ge.



blüht/ und härtest wie das Eiß dein



ade lich Gemüht.

Es



2.

Es öffnet sich die Erd' und giebet an den Tag  
Das/was zur Winter-Zeit schier gahr verborgen lag;  
Du schönste Dorilis verriegelst Herk und Sinn/  
Daß ich nicht bleiben darff wor ich gewesen binn.

3.

Die Flüsse die zuvor gestanden wie der Stahl/  
Die lassen sich in und beschiffen alzumahl;  
Du schönste Dorilis aefreuest auff das neu/  
Ja dich erweicht nicht mein offt-bewehrte Treu.

4.

Die Vöglein stimmen an bei dieser Frühlings Zeit/  
Und singen frei und sp. ht mit höchster Liebligkheit;  
Du schönste Dorilis bist zornig für und für/  
Und eifferst manchen Tag/doch sonder Schuld mit mir.

5.

Die Nacht wird wiederum kurz/der liebe Tag wird lang/  
Der Febus eilet nicht zu seinem Untergang;  
Du schönste Dorilis das wil mit dir nicht seyn/  
Du gibst mir kurze Freud' und wiederum lange Pein.

6.

Die Blumen so bei uns im Feld' und Gärten stehn  
Sind aus dermahlßen fein und lieblich anzusehn;  
Du schönste Dorilis verbrast mir dein Gesicht/  
Und gönneß mir so gahr die Rosen-wangen nicht.

7.

Ja da der Himmellacht/gibt unser Land herfür  
Das/was erfreuen kan den Menschen und die Thier';  
Du schönste Dorilis sag' an zu dieser Frist/  
Warum du nicht so klahr gleich wie der Himmel bist?

8.

Sind ich die Flüsse weich/die Vöglein freien sich/  
Die Blumen triechen aus gepieret wunderlich/

D schönste Dorilis was ist denn dir geschehn/  
Daß Dafnis deinen Schmut nicht auch also mag sehn?

9.

Sag' an wie geht dir zu? sag' an was ist dein Ziel/  
Daß du so gänzlich hältst in und das Wiederpiel?  
Was gilts Ich weiß es schon: Wenn nun der Herbst irte  
ein/

So wilt du Dorilis alsdann der Fröling sein.



Dafnis

**Safnis**  
über die neidi  
An seine herzzaller

25

Cantus.

I.



Daß der Neid so grausamlich dich und mich  
Daß der Mißgunst giftigs Feur un ge heur



aller lieb ste Seele tren net /  
unser bei der Herzen bren net / Ja so



manche Pein uns macht, das be klag' ich



Tag und Nacht.

Daß

**Klag- Lied**  
sche Mißgunst  
liebste Florabellen.

25

Bassus.

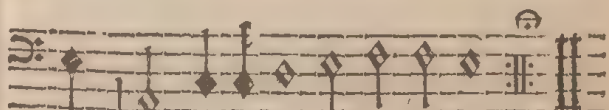
I.



Daß der Neid so grausamlich dich und mich  
Daß der Mißgunst giftigs Feur un ge heur



aller lieb ste Seele trennet /  
unser bei der Herzen brennet / Ja so manche



Pein uns macht, das beklag ich Tag und Nacht,

B ij

2. Ist

2.  
Ist doch unsrer Liebe Grund  
Süßer Mund  
Ehr und Tugend stets gewesen/  
Ja du schönste Weiber Zier  
Mit Begier

Hab' ich dich allein erlesen/  
Dich mein Leben/dich mein Licht/  
Deines gleichen fand ich nicht.

3.  
Wie der güldnen Sonnen Glanz  
Pfleget ganz  
Dieser Erden Bau zu schmücken/  
So kan deiner Tugend Schein  
Engeln

Mir Herz/Seel und Muht entzücken/  
Ach! wie könt es doch geschehn  
unverliebet dich zu sehn?

4.  
Glaube mir o süßes Herz/  
Daß der Schmerz/  
Den ich stets um dich muß leiden/  
Gahr zu bitter ist und groß/  
Weil ich bloß

Florabella dich muß meiden/  
Gahr zu heftig gehts mich an/  
Daß ich dich nicht sprechen kan.

5. Miß.

5.  
Mißgunst deine Grausamkeit/  
Pest der Zeit/  
Hat mir alles Glück geraubet/  
Schnöde Mißgunst tritt herfür/  
Günne mir

Was dem Bettler ist erlaubt/  
Laß mich meine Liebste sehn/  
Oder bald zu Grabe gehn.

6.  
Liebstes Herz/wenn werd' ich doch  
Dieses Joch  
Gahr von meinen Schultern legen?  
Ach/wenn kompt die güldne Zeit/  
Daß der Reid

Seinen Gift nicht mehr darff regen?  
Ach/wenn kompt der süße Tag/  
Daß ich einst dich küssen mag?

7.  
Meine Liebe wanket nicht/  
Du mein Licht  
Liebest mich auch gleicher maassen/  
Ist die Mißgunst schon bedacht  
Tag und Nacht

Dich und mich zu trennen lassen/  
Wollen wir doch ohne Scheu  
Lieben biß ins Grab getreu.

G iij

Als

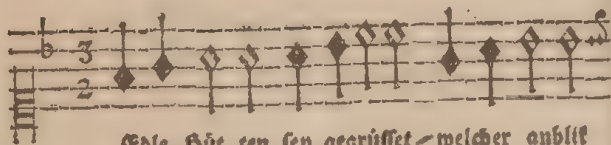


Als er die prächtige Feldhütten sei-  
hem Stande entsprossenen Schäf-  
ferne

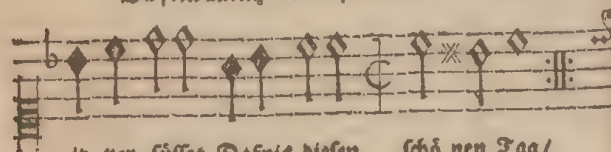
26

Cantus.

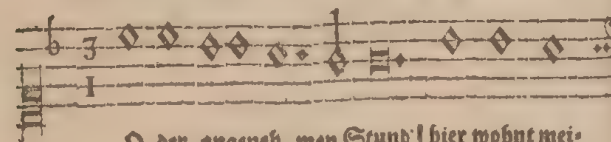
I.



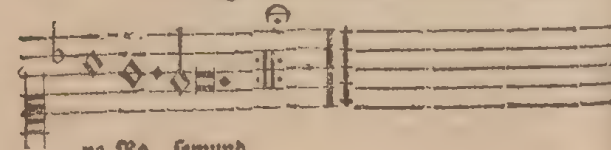
Ede Hüt ten sey gegrüßet - welcher anblit  
Da sein antlig voller freuden in den diß be-



ih ver süßet Dafnis diesen schö nen Tag/  
grünt en weiden deine thür er blit ten mag: {



O der angeneh men Stund! hier wohnt mei-



ne Ro semund.

Edle

ner allerschönsten und aus gahr ho-  
ferin Rosemund einsmahlen von  
faher.

26

Bassus.

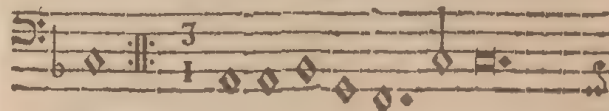
I.



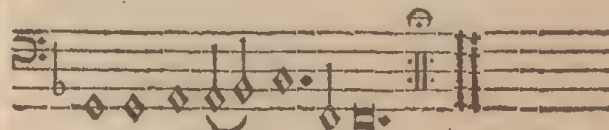
Ede Hütten sey ge grüßet/ welcher An-  
Da sein Antlig voller Freuden in den diß



blit ih ver süßet Dafnis die sen schö nen  
begrünt en Weiden deine Thür er blit ten



Tag/  
mag: { O der an ge nehmen Stund!



hier wohnt meine Ro semund.

G III

Edle

2.  
Edle Fürstinn meiner Sinnen/  
Wehrter Preiß der Schafferinnen/  
Wann gibst du mir einen Blick/  
Daß ich stille mein Verlangen/  
Weil ich bin so hart gefangen  
Durch der süßen Liebe-Strick?  
Ach! wenn komt die wehrte Stund'  
Einst zu küssen Rosemund?

3.  
Wenn mich deine Lippen nehen/  
Können sie mein Herz ergen/  
Daß es gleich vor Freuden springt/  
Honig ist auff deiner Zungen/  
Wenn mein Wunsch mir ist gelungen  
Daß sie mir viel Wollust bringt  
Ach! wenn komt die liebe Stund'  
Einst zu küssen Rosemund?

4.  
Muß ich sitzen/muß ich gehen/  
Muß ich liegen/muß ich stehen/  
Muß ich bei Gesellschaft sehn/  
Muß ich seuffzen/muß ich lachen/  
Muß ich schlaffen/muß ich wachen/  
Muß ich wandlen gahr allein/  
Seh ich doch zur ieden Stund  
Dich mein edle Rosemund.

5. Wirst

5.  
Wirst du mir mein liebstes Leben  
Mehr denn tausend Küsse geben/  
und mir bleiben stets getreu:  
So will ich mit süßen Weisen  
Dich von ganzer Seele preisen/  
Denn so will ich sorgen frei  
Lieben dich aus Herzen grund  
Allerschönste Rosemund.



G b

Dafnis

**Safnis sehnli**  
**An seine unvergleich**  
**Als er ihres erfreulichen Anblickes so**

27

Cantus.

I.

So hat nun alle Frölig leit bei mir sich

gang verlohren/ dieweil das Verlein dieser Zeit/das

ich aus lieb erkohren Zu meiner Zier/

nicht stets bei mir sich treulich läffet sin den

mein Herz ihr zu verbind den.

Go

**ches Klaglied**  
**liche Florabellen/**  
**manchen lieben Tag ward beraubet.**

27

Bassus.

I.

So hat nun alle Fröligkeit bei mir sich gang ver-

lohren/ die weil das Verlein die ser Zeit/das

ich auß lieb erkohren Zu mei ner

Zier/nicht stets bei mir sich treulich lās set finden

mein Herz ihr zu verbind den.

2. Wie



2.

Wie kanst du doch mein' Augenlust  
 So manchen Tag mich meiden?  
 Es ist dir ja sehr wol bewust  
 Mein unausshörlichs Leiden/  
 Ach schau doch  
 Wie mich das Joch  
 Der bittren Lieb' ersticket/  
 Wenn werd' ich einst erquicket?

3.

Wenn wirst du mir barmherzig seyn  
 Du Fürstinn aller Schönen?  
 Wenn wird dein klahrer Augenschein  
 Mit rechter Günst mich tröhen?  
 Wenn werd' ich dich  
 Wenn wirst du mich  
 Befreit von Liebes Schmerzen  
 In tausend Freuden hehren?

4.

Ich wünsche zwar den ganzen Tag  
 Mein liebstes Lieb zu sehen/  
 Ich seuffte stets/daß ich nicht mag  
 In deinem Zimmer stehen/  
 Ach! wie viel Nacht  
 Hab' ich gewacht  
 Ja mich gequält mit Sorgen  
 Bis an den lichten Morgen!

5.

Wo bleibt doch nun mein frischer Muth/  
 Wo bleibt mein freudigs Singen?  
 Ja wol! Mein Herz das kocht im Bluth/  
 Es will zu stücken springen/  
 Die letzte Zeit  
 Ist nicht mehr weilt/  
 In der ich noch kan schauen  
 Den Ausbund aller Frauen.

6.

Doch soll in meiner schweren Pein/  
 Wenn ich nun werd' abscheiden/  
 Mein letzter Trost noch dieser seyn  
 Daß ich den Tod muß leiden  
 um dich mein Herz/  
 Da Freud' und Schmerz  
 Zulezt bezeugen werden/  
 Du seist die Schönst auff Erden.

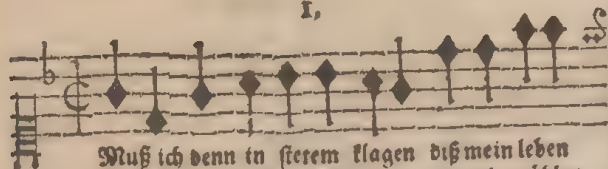


**Dafnis Schmerz**  
über die große unglück

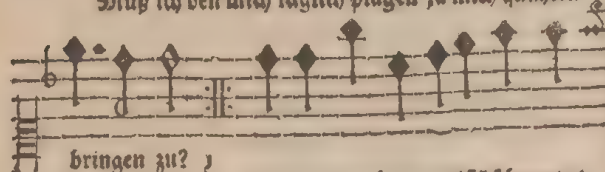
28

Cantus.

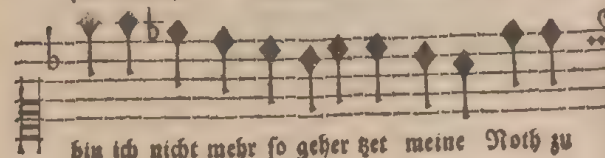
I.



Muß ich denn in stetem klagen dieß mein leben  
Muß ich den mich täglich plagen ja mich quählen



bringen zu? sonder Ruh? und was mich am meisten schmerzet



bin ich nicht mehr so geher get meine Noth zu



zeigen an Einer die mir helfen kan.

**Muß**

**liche Klage/**  
seligkeit seiner Liebe.

28

Bassus.

J.



Muß ich denn in stetem klagen dieß mein leben  
Muß ich denn mich täglich plagen ja mich quählen



bringen zu? sonder Ruh? und was mich am meisten schmerzet



bin ich nicht mehr so ge herget meine noth zu



zeigen an einer die mir helfen kan.

2. **Muß**

2. Muß ich denn die Zeit erleben  
Da mir alles wird versagt/  
Auch von der/der ich gegeben  
Was so mancher hat behagt?  
Muß mich denn in Liebes- Nöthen/  
Die mich solt argneuen/töden?  
Ei so sag' ich/das die Treu  
Aus der Welt entlauffen sei.
3. Wahrlich Dafnis du magst singen  
Von der liebe Bitterkeit/  
Die mir anders nichts kan bringen  
Als nur unruhe/ Jant und Streit/  
Besser wer' es dir gewesen  
Daß du nimmer das gelesen  
Was dein Schatz so manchen Tag  
Dir aus Gunst zu schreiben pflag.
4. Hast du doch ihr zu gefallen  
Dich verpflichtet also sohr  
Zu entziehen dich von allen  
Die dir gaben guhte Wort;  
Aber nun du dich ergeben  
Ihrem Willen nach zuleben  
Als ein Schlab' und treuer Knecht/  
Achtet sie dich viel zu schlecht.
5. Nun das heisset sich verbinden  
Seiner liebsten gahr zu schwehr/  
Wohtre fliegen mir den Winden  
über Sand und über Meer/  
Meine will noch sein geliebet/  
Wenn sie mich gleich so betrübet  
Daß mir auch mein Herz schier bricht;  
Ich sol lieben/sie mich nicht.
6. Solte meiner Galatheen  
Diß im Grabe seyn bewußt/  
Solte diß von weiten sehen  
Delia mein alte Lust/  
Solten andre diß erfahren  
Dis mich noch vor weinig Jahren

- Mehr geliebet als schier sich/  
Ach! Sie weinten noch um mich.
7. Viel auch meiner würden lachen/  
Sagen: Mir sei recht geschick/  
Weil ich mich in Liebes Sachen  
Nicht was besser vorgehehn:  
Thörlisch heist es mit Bescherden/  
Einer Schönheit Diener werden/  
Die nach dir so weinig fragt/  
Lieb ich offi zu spät beklage.
8. Was vor Mittel sind vorhanden/  
Daß ich aus der Schlawerei/  
und den schweren Liebes-Banden  
Einmahl endlich werde frei?  
Reiß' ich aus/so wird sie klagen/  
Bleib' ich denn/so wird sie klagen:  
Sehet wie er mit Verdruss/  
Meiner Gnade leben muß!
9. Sport muß ich zum Schaden haben/  
Meine Schönste lachet noch/  
unter ihren edlen Gaben  
Find' ich diesen Mangel doch/  
Daß sie mit den Dingen spielt/  
Die sie selber mir befehlet/  
Alle Sachen gehn ihr recht/  
Wenn sie Herr ist/ich ihr Knecht.
10. Helfet mir/ich bin verstrickt  
In der Liebe manchen Tag/  
Wehe mir/das ich erbittet  
Meine selbst erwählte Plag/  
Ach! ich muß ohn Hoffnung sterben/  
Strengeit laßt mich verderben/  
Doch es sei so lang es sei/  
Sterben macht mich endlich frei.



Wegen der getreuen und herzlichen Liebe  
bella war

Dafnis

29

Cantus.

I.



Es ist lang genug geklaget Nun mehr will ich



fröhlich seyn weil der bitteren Lie be Pein



Dafnis Seele nicht mehr plaget der ich la chet/



der bin ich Florabelle lie bet mich.

Freu

Freudenlied

mit welcher ihme seine allerschönste Flora  
begethan.

29

Bassus,

I.



Es ist lang genug geklaget nun mehr will ich



fröhlich seyn weil der bitteren Lie be Pein



Dafnis Seele nicht mehr plaget der ich la chet/



der bin ich Florabelle lie bet mich.

H ij

2. Was

2.  
Was vor Thorheit hatt umfängen  
Mein sonst unbeweglichs Herz/  
Daß es quäht ein steter Schmerz/  
Daß es brante vor Verlangen/  
Der iz lauchet/der bin ich/  
Florabelle liebet mich.

3.  
Weg mit jener Galatheen/  
Die mich nicht mehr zwingen kan/  
Sillis seh ich gahr nicht an/  
Flora muß von weitem stehen/  
Der iz pochet/der bin ich/  
Florabelle liebet mich.

4.  
Ich bin aus der Schlaben Orden  
Ganz entwichen/ich bin frei  
Von der Liebe Tirannei/  
Ich bin Herr und Meister worden/  
Der nun herrschet/der bin ich/  
Florabelle liebet mich.

5.  
Schämen mag ich mich von Herzen/  
Daß ich meinen frischen Muht  
Durch der falschen Liebe Blut  
Stürzen ließ in tausend Schmerzen/  
Der iz singet/der bin ich/  
Florabelle liebet mich.

6. Flora

6.  
Florabell hab ich gegeben  
Diß mein Herz zum Opffer hin/  
Florabell liegt mir im Sinn/  
Ich wil ihren Preiß erheben/  
Der sie rühmet/der bin ich/  
Florabelle liebet mich.

7.  
Florabell das Licht der Schönen/  
Die der Sonnen ähnlich sieht/  
Die vor alle Weiber geht/  
Will ihr treuer Dafnis krönen/  
Der sie preiset/der bin ich/  
Florabelle liebet mich.



H in


Teur.

**Treühertziges**  
Als ein redlicher Schäffer erzählte/ daß die  
Dasnits Willen sehr heisse


30

Cantus.


I.




Perlemund du treues Herz/ Perlemund du



Preis der Frommen/ Ach! was quählt dich vor ein



schmerz? Ist dir alle lust benom men? must du



mir D lieb stes Leben vor die Küß is thranen geben?


Trost

**Trostlied**  
hochedle Perlemund um ihres getreuesten  
Thranen hatte vergossen.


30

Bassus.


I.



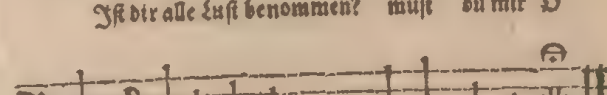
Per / lemund du treues Herz/ Perlemund du



Preis der Fromen/ Ach! was quählt dich vor ein schmerz?



Ist dir alle Lust benommen? must du mir D



liebstes Leben vor die Küß is thranen ge ben ?

H iiii

2. Ach



2.  
Ach! was ist dir doch geschehn/  
Daß du Thränen must vergiessen/  
Die mir an die Seele gehn/  
Die mein Augen machen fließen?  
Thränen sind es sonder Wahn/  
Ach! wer hat dir Leid gethan?

3.  
Solte deiner Augenlicht/  
Das der Sterne Pracht beschämnet/  
Mein Gemüth erfreuen nicht/  
Welches Lieb und Hoffnung zähmet/  
Solten deine schönste Wangen  
Liebste nur mit Thränen prangen?

4.  
Rein du süße Perlemund  
Dein Betrüben muß sich legen/  
Deine Thränen machen wund  
Mir mein Herz von deinem wegen/  
Laß dein Antlitz frölich scheinen/  
Ich/mein Leben/ich will weinen.

5.  
Deiner Thränen heißes Raß  
Kuß ich Schönste mit Verlangen/  
Welches fließt ohn unterlaß  
über deine zarte Wangen/  
Meine Thränen will ich sprengen/  
und mit deinen ganz vermengen.

6.  
Ach! Mein Herz das schwimmt im Blute  
Perlemund um deinem willen/  
Perlemund mein höchstes Suht/  
Kannst du meine Pein nicht stillen/  
Ei so will ich Thränen gießen/  
Daß sie gleich wie Ströme fließen.

7.  
Perlemund mein höchste Zier  
Ewig will dich Vafnis lieben/  
Dieses Liedlein haben dir  
Liebes Thränen zugeschrieben/  
Wünschen will ihm nicht geüngen/  
Ach! Mein Herz will ganz zerspringen.



Dem Schäffer Daphnis bekümmert durch  
dieses einzige / daß er nemlich der ho-  
cher sten Florabellen

31

Cantus.



Ob gleich zu dieser argen Zeit viel unfals mich be-  
Das mir mit grosser traurigkeit betrübt schier all mein



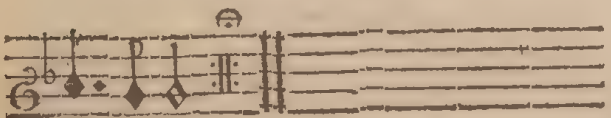
troffen //  
hoffen // So wolt ich doch kein Trübsahl achten /



mücht ich nur täglich dich betrachten O schönstes



Lieb; mein Kreuz allein ist sonder Flo ra-



bel zu seyn.

AUS

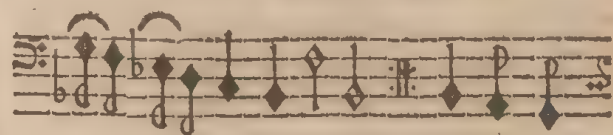
aus kein Unglück noch Widerwertigkeit / als  
wünschet en Gesellschaft seiner allerlieb-  
 muß entbehren.

31

Bassus.



Ob gleich zu dieser argen Zeit viel  
Das mir mit grosser Traurigkeit be-



Un fals mich betroffen //  
nimt schier all mein hoffen // So wolt ich



doch kein Trübsahl achten / mücht ich nur täglich



dich betrachten O schönstes Lieb; mein Kreuz allein



ist sonder Florabel zu seyn.

2. Ein

2.

Ein schwacher Leib ist meine Plag/  
 Als der dazu geschaffen/  
 Daß er viel leiden sol bei Tag/  
 und in der Nacht nicht schlaffen/  
 Da muß ich hin und her gedanken/  
 und so mein armes Leben kränken/  
 Doch acht' ich nichts; Mein Kreuz allein  
 Ist sonder Florabell zu seyn.

3.

Bekümmerniß und steter Schmerz/  
 Des gleichen kaum zu finden/  
 Verdrücken oft mein mattes Herz/  
 Daß es mit Furcht muß binden  
 Die Zung/und so die Noth verschweigen/  
 Ja niemand meinen Jammer zeigen/  
 Doch acht' ich nichts; Mein Kreuz allein  
 Ist sonder Florabell zu seyn.

4.

Ob gleich der Himmel dunkel steht/  
 Ob gleich die Winde sausen/  
 Ob gleich das Meer zum Land' ingeht/  
 und seine Wellen brausen/  
 Ob gleich die Zeit uns das verdringet/  
 So lauter Freud und Wollust bringet/  
 Klag' ich doch nichts; Mein Kreuz allein  
 Ist sonder Florabell zu seyn.

5. Ob

5.

Ob schon der Fried' ist ausgejagt/  
 und weit von uns verschoben/  
 Ob Mars schon alle Länder plagt  
 Mit unerhörtem Toben:  
 Ob gleich der Krieg das gahr verzehret/  
 Was Menschen samt dem Vieh' ernehret/  
 Klag' ich doch nichts; Mein Kreuz allein  
 Ist sonder Florabell zu seyn.

6.

Getreue Lieb' ist viel zu stark/  
 Daß sie sich ließ verdringen  
 Durch Krankheit/ ja den Todten-sark/  
 Samt tausend andern Dingen/  
 Angst/ Kriege/ Wetter und Gedanken/  
 Die machen mir mein Herz nicht wanken/  
 Ich liebe fast; Mein Kreuz allein  
 Ist sonder Florabell zu seyn.

7.

Beschau' ich gleich die ganze Welt/  
 Luft/ Wasser/ Feur und Erden/  
 Sind' ich doch nichts das mir gefällt/  
 Ich kan nicht fröhlich werden/  
 Warum? Mein Schatz ist mir benommen/  
 Ich kan hinsohet nicht zu ihr kommen/  
 O Zeit! O Glück! hilf mir allein  
 Bei meiner Florabell zu seyn.

An



An seine verliebte  
Aus dem Französischem des  
also an

Otroupe vagabonde  
Plus que le flot de l'onde  
Qui roule incessamment,

32

Cantus.



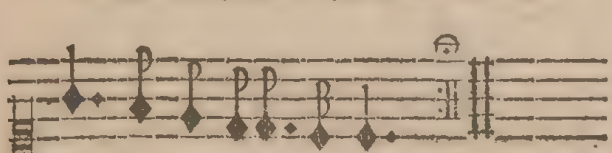
Der liebte Mitgesellen/ die gleich den



Wasser wellen nur stets umwelzen sich/ Ich



will Afiren stellen/ Ihr Himmel schöner



Glanz der strahlt allein auff mich.

Der

te Mitgesellen.  
Herrn von Rosselt/welches  
sähet:

Ce bel astre du monde  
ne respand sa clarté, que pour moy seule-  
ment.

32

Bassus.



Der liebte Mitgesellen/ die gleich den



Wasser wellen nur stets umwelzen sich/ Ich



will Afiren stellen/ Ihr Himmel schöner



Glanz der strahlt allein auff mich.

2. Ihr

2.

Ihr lindert eure Schmerzen  
Durch Hoffnung/ so die Herzen  
Betrieget öffentlich/  
Ich sag' es vnder Echerzen  
Istreen schönster Glanz der strahlt allein auff  
mich.

3.

Ich weiß zwar daß ihr Lachen/  
und freundliche Wörter machen  
Euch gibt so manchen Stich/  
Ja wol! verlorne Sachen/  
Istreen schönster Glanz der strahlt allein  
auff mich.

4.

Sie pflegt es zu bedenken/  
Daß keine sonst kan lenken/  
Als sie mein Herz zu sich/  
Ihr aber laufft mit Ränken/  
Drum strahlet auch allein Istreen Glanz  
auff mich.

5.

Die Liebe brennt mein Leben/  
Welch' ihre Flamme gegeben/  
und die kan wunderbarlich  
In ihr selbst wiederum lieben/  
Drum strahlet auch allein Istreen Glanz  
auff mich.

6. Istree

6.

Istree laß mit Freuden  
In den begrünten Heiden  
Nur Dafnis küssen dich/  
Zeig' allen die mich neiden/  
O Schönste/ daß dein Glanz nur strahl-  
allein auff mich.



D

Dafnis

Dafnis Erin  
An seinen alten  
Daß er sich durch Verleumdung und Mißgunst  
Cantus.

Hinweg Melancolei/ Ich will mich nicht mehr  
plagen/nach mir mein Herz abgnagen/Vernunft die  
macht mich frei/ was hilffts/das ich mich gräme/  
Ja/das ich vor der Zeit der Welt mich selbst ent-  
nehme durch flets Traurigkeit.

Hine

nerungslied  
gewissen Freund/  
von ihm nicht wolle abspänstig machen lassen.

## Bassus.

Hinweg Melancolei/ Ich will mich nicht mehr  
plagen/nach mir mein Herz abgnagen/Vernunft die  
macht mich frei/ was hilffts/das ich mich gräme/  
Ja/ das ich vor der Zeit der Welt mich selbst ent-  
nehme durch flets Traurigkeit.

S ij

2. Muß



2. Muß gleich ein bitterer Schmerz  
 Mein arme Seel iz werden/  
 und jämmerlich durchschneiden  
 Diß mein getreues Hertz!  
 Muß gleich in tausend Sorgen  
 Ich oft betümmert seyn/  
 Was gilt's/ob sich nicht morgen  
 Wird lindren meine Pein?  
 3. Ist heutz ein tunkler Tag/  
 Daran die Winde sausen/  
 Daran die Wasser brausen/  
 So/das man zittern mag/  
 Wolan/laß immer rasen  
 Das aufgeschwelte Meer/  
 Laß alle Winde blasen/  
 Dort geht die Sonne her!  
 4. Die Luft wird wiederüm klahr/  
 Der Regen ist vergangen/  
 Des Jebus Strahlen prangen/  
 Vorbei ist die Gefahr/  
 Mein unglük läuffe zum Ende/  
 Die Hoffnung sagt mir zu/  
 Dasß Dafnis soll behende  
 Empfinden wiederüm Ruh?  
 5. Hat mich das blinde Glük  
 In dieser Zeit verlassen/  
 Ja müssen mich iz fassen  
 Desselben lose Tüß?  
 Etwol'es wird sich enden  
 Ja meiner Seelen leid/  
 Vielleicht sich morgen wenden  
 In lauter Fröligkeit.  
 6. Was gilt's/ob nicht mein Feind/  
 Der Mich iz so beschweret/  
 Ja Mir Mein Hertz verzehret/  
 Noch wird Mein bester Freund?  
 Ich weiß wenn nun die Lügen  
 Rechte kommen an den Tag/

So wird sichs besser fügen  
 Als Ich mirs wünschen mag.  
 7. Laß doch Mein ander Ich  
 Die Reider uns nicht trennen/  
 Die sich zwar Freunde nennen  
 und dennoch hassen dich/  
 Sie wolten gern dich scheiden  
 Von Mir o liebstes Kind/  
 Die Mißgunst kan nicht leiden/  
 Dasß wir verbrüderet sind.  
 8. Gedente doch der Zeit/  
 Da wir verbunden waren  
 In den verfloßnen Jahren  
 Mit höchster Einigkeit:  
 Wie läst du nun dem rauschen  
 Den Eifer so gefehr?  
 Man soll nicht leicht vertauschen  
 Den Freund von alters her.  
 9. Wolan/Ich zweifle nicht/  
 Du werdest eins ändenken  
 und mich nicht länger trünten/  
 Diß ist der Freundschaft Pflicht/  
 Laß uns doch die bewahren  
 Ohn arg und heuchelei/  
 Denn wirstu bald erfahren  
 Wie treu dein Diener sei.  
 10. Mein Hoffnung lebe wol/  
 Leb allzeit sonder hassen/  
 Ich will mich zwingen lassen  
 Als ein Vertrauter soll.  
 Fürwahr du hast befeßen  
 Mein Hertz/Muhe/Seel und Sinn/  
 Dein wil Ich nicht vergeßen  
 So lang Ich Dafnis bin.

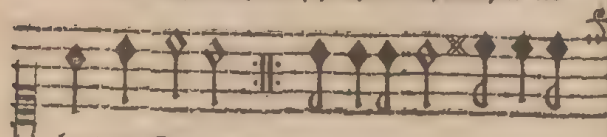
Safnis preiset die treffliche Voller-  
get nach ihrer angenehmen Ge-  
Werlan

34

Cantus.



Mein Edle Zillis bist du gleich sehr streng und  
So bistu doch von schönheit reich/welch al les



hart von Sinnen/  
kan gewin nen/ { Der Augen blick/der Seelen



witz/Princessinn keüschcr Jugend/sind Zeügen deiner



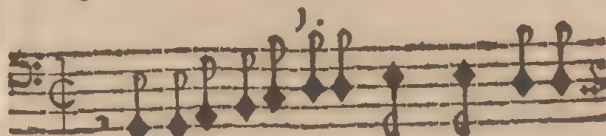
Jugend.

Mein

kommenheit seiner Zillis/und seüff  
gentwart mit sehr schmerzlichem  
gen.

34

Bassus.



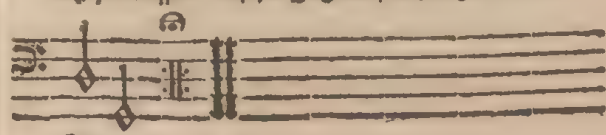
Mein Edle Zillis bist du gleich sehr streng und  
So bistu doch von Schönheit reich/welch alles



hart von Sinnen /  
kan gewin nen/ { Der Augen blick/der Seelen



witz/Princessinn keüschcr Jugend/sind Zeügen deiner



Jugend.

Süß

Was

2.  
Was wunder ist es/daß Ich dich  
So treu und herzlich liebe?  
Was wunder ist es/daß Ich Mich  
Um dich so sehr betrübe?  
Bin Ich doch ganz  
Durch deinen Glanz  
In der Verliebten Orden  
Ein armer Slave worden.

3.  
O wehrte Gillis Meine Noth  
Ist nimmer auszusprechen/  
Sich Ich dich nicht/so bin Ich Tod/  
Mein Herz will Mir zerbrechen/  
Dein Hösfigkeit  
Die weit und breit  
Ganz herzlich wird gepriesen/  
Hat Mich dazu verwiesen.

4.  
Verbirgst du dich/so heist wol rechte  
Mein Leben ohne Leben/  
Und gleichwol hab Ich als ein Knecht  
Mich dir zu Dienst ergeben/  
So daß Mein Guht/  
Ja Ehr und Blüht  
Vor dich Mein Herz auf Erden  
Ein Opfer noch soll werden.

5.  
Ich weiß zwar daß Ich fröhlich kan  
Um deiner willen sterben;  
Schau jedoch deinen Darnis an/  
Der kläglich soll verderben.  
Dieweil Er muß  
(O harre Guht!)

Ich abgefondert meiden  
Die/welch ihm lehr sein Leiden.

6.  
Du schönstes Bildniß der Natur/  
Du Wunderwerk der Erden/  
Du mehr denn himlische Figur  
Wenn soll ich fröhlich werden?  
Wenn komt die Stund/  
O Zuckermund!

Daß Darnis bei den Flüssen  
Dich tausendmahl darff küssen?

7.  
Erbarm dich mein O Schafferinn/  
Erhalte mir mein Leben/  
Daß ich dem Würger zum Gewinn  
Durch Liebes-zwang muß geben/  
Kom süßes Herz/  
Damit mein Schmerz  
Und unvergleichlichs Leiden  
Verwandelt werd in Freuden.

8.  
Immittelt Gillis send ich dir  
Viel tausend heißer Trähnen/  
Der ich muß Schönste für und für  
Nach dir mich kläglich sehen:  
Komst du denn nicht  
Mein edles Licht  
Mir freundlich zuzusprechen/  
Ach Herz! so must du brechen.

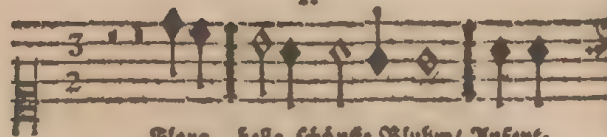


Ausführliche  
Der übertrefflichen Eigen-  
lichen Flo

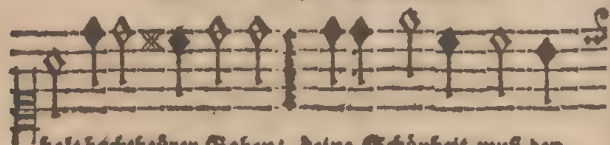
35

Cantus.

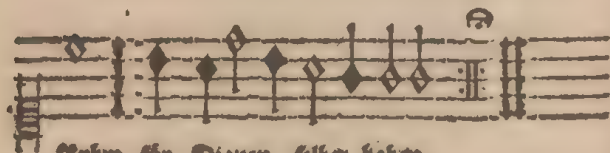
I.



Flora bella schönste Blum/ Aufent.



halt hochtheturer Gaben/ deine Schönheit muß dem



Ruhm für Dianen, selber haben.

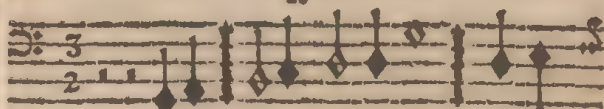
Be

Beschreibung  
schafften seiner unvergleich-  
rabbellen.

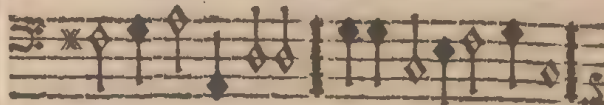
35

Bassus.

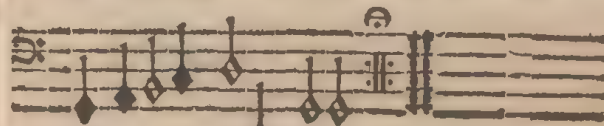
I.



Flora bella schönste Blum/ Aufent.



halt hochtheturer Gabz/ deine schönheit muß den ruhms



für Dianen selber haben.

3. Flo

2.

Florabella Licht der Zeit/  
Keine Blüthe ist dir zu gleichen/  
Deiner Zierd' und Trefflichkeit  
Müssen alle Nymphen weichen.

3.

Florabella dein Verstand/  
Welcher himmlisch ist zu schätzen/  
Samt dem heißen Liebes Brand  
Können tödlich mich verletzen.

4.

Florabella süßer Mund  
Grosses Wunderwerk der Erden/  
Dafnis kan allein gesund  
Durch dein liebliches Küssen werden.

5.

Florabella du mein Herz/  
Florabella mein Behagen/  
Stille meiner Seelen Schmerz/  
Den ich stets um dich muß tragen.

6.

Florabella klahres Licht  
Welches mir mein Herz genommen/  
Deines gleichen find' ich nicht/  
Ach wenn werd' ich zu dir kommen?

7.

Florabella gönne mir  
Deiner Augen güldne Strahlen/  
Welcher/

Welcher Schönheit/Glanz und Zier  
Mehr als Diamanten prahlen.

8.

Florabella deine Stirn/  
Welcher Helmenbein muß weichen/  
Zeiget/daß auch dein Gehirn  
Grosse Sachen könn' erreichen.

9.

Florabella wenn ich dich  
Nur ein Augenblit' muß meiden/  
Ach! so fühl ich Todes stich /  
Himmel! was muß Dafnis leiden!

10.

Florabella theurer Schatz/  
Weil du mir in deinem Herzen  
Günnest den erwünschten Plaz/  
Fühl' ich nimmer Todes Schmerzen.

II.

Florabella schönste Zier/  
Weil du hinderst mein Verderben/  
Süßes Lieb so glaube mir/  
Wil auch ich dein Dafnis sterben.



Als der bekümmerte Dafnis bei hellem  
der ein  
Traurige  
An die süßschlaf  
Cantus. J. R.

36

Hin ist der Tag/ die Nacht bricht an/ man sieht  
Ich schau ich was die Venus kan/ und wie der  
schon die Sterne  
Mohn beginnt  
ne schimmern/  
zu glimmen/  
mern/  
mern/  
Die ganze Welt liegt in der Ruh/ Es schläft der  
Mensche mit den Thieren/ kein Vöglein hört man  
es so hören/ allein ich thue kein  
Ange zu.

Mondenschein durch die Felder und Wälder  
hergieng/  
Nachtflage/  
sende Florabellen:  
Bassus. J. R.

36

Hin ist der Tag/ die Nacht bricht an/ man sieht  
Ich schau ich was die Venus kan/ und wie der  
schon die Sterne  
Mohn beginnt  
ne schimmern/  
zu glimmen/  
Die  
ganze Welt liegt in der Ruh/ Es schläft der  
Mensche mit den Thieren/ kein Vöglein  
hört man es hören/ allein ich thue kein  
Ange zu.



2. Ich geh ins weite Feld hinein  
Mit tausend Lichtern überstrahlet/  
und sehe/wie des Mohnsden Schein  
Den Erdentreis im tunklen mahlet/  
Es ist doch alles trefflich still/  
Ich höre nichts als Frösche schreien/  
Kan doch von unruhe nicht befreien  
Mein Hertz/das ganz zerspringen will.

3. Ich sehe bei des Mohnsden Lichte  
Die Hütten meiner Schafferinnen/  
Die mir zu liebe wachet nicht/  
und dennoch zwinget meine Sinnen/  
Sie machet mich der Schmerzen voll/  
und weiß doch selber nicht von Schmerzen/  
Ich leide Daaß in meinem Herzen/  
Sie aber ruhet sanfft und wohl.

4. Sie hat der zarten Hände Schnee  
Fein Redtzeiß auff der Decke liegen/  
Das weiß ich/ob ichs gleich nicht seh/  
Auch mich nicht darff zu ihr verfügen/  
Sie blaset eine süße Luft  
Aus ihrem rosenfarben Munde/  
Ich aber fühl in dieser Stunde/  
Wie mir mein Hertz vor Aengsten pufft.

5. Der Augen Blitz verbirgt sich wahr/  
Dierweil ihr Hänblein sich geschlossen/  
und gleichwol werden mit Gefahr  
Viel starker Pfeil heraus geschossen/  
Mein Lieb schonet auch im Schlaffe nicht/  
Sie ruhet und kan doch im schweigen  
Mir Armen solche Stärk erzeigen/  
Daß mir mein Hertz dadurch zerbricht.

6. Mein Hirtin stehet wahr im Traum  
Den armen Dafnis vor ihr schweben  
Sehr hoch betrübt/ und will doch kaum  
Ein freündlichs Wohr demselben geben/  
Ach Schönste merk auff meine Pein/  
Kan ich dich wachend nicht bewegen/  
So laß mich wenn du dich mußt legen  
und lieblich träumest bei dir dir sey

7. Wirff dich herzu und lehre doch  
Dein Amlitz gegen mich verliebten/  
Ach aller schönste/schlaffst du noch?  
Vermirst du nicht mich hochbetrübten?  
Nein/nein/ich bin zu weit von dir/  
unnützlich ist es dich zu sehen/  
Wie? kan es denn auch nicht geschehen/  
Ein Schaffgerlein zu senden mir?

8. Du heller Mohn zieh mich hinauff/  
und laß mich dir zur Seiten schweben/  
Was güts? du hemmest bald den Lauff/  
Wenn ich dir zeige dort mein Leben?  
Du strahlest recht auff ihr Gezelt/  
Ach lässe nicht die Pampurwangen/  
Nur schawe doch im Schlaffe prangen  
Das schönste Bild der ganzen Welt.

9. Was sagst du/komm ich nicht zu dir?  
Nein/nein/du wist allein betrachten  
Der Florabellen Wunderzier/  
Du wilt an ihrer Brust benachten/  
Ach! daß ich nicht der Mohn kan seyn!  
Ich wolt in deinem Zimmer bleiben/  
Mein Lieb/es solte mich verreiben  
Kein Schlaff/noch klarer Sonnen-schein.

10. Hilffte denn mein Wänschen nirgends zu/  
Darff ich mich länger hier nicht säumen/  
So will ich dich in stiller Ruh  
Auff deinem Lager lassen träumen/  
Du wehrest Hüttlein gubte Nacht/  
Ich gehe durch die Wälder klagen/  
Ach Florabella laß mirs sagen/  
Wenn du mit Freuden bist erwacht!

Dafnis bittet  
Daß sie auff ihrer Reife ohne unterlaß an  
zu ihm keh

37

Cantus.

1.



D schönste Schäfferinn sag an wo flügst du  
hin? sag an wie manchen Tag ich dich nicht schauen  
mag? Hast du nicht furcht daß es dir übel geh?  
und der mir feind nach deiner Liebe steh? Ach! weñ mir  
der das thäte zum verdruß/ und ge be dir mein  
Leben ei nen Ruß.

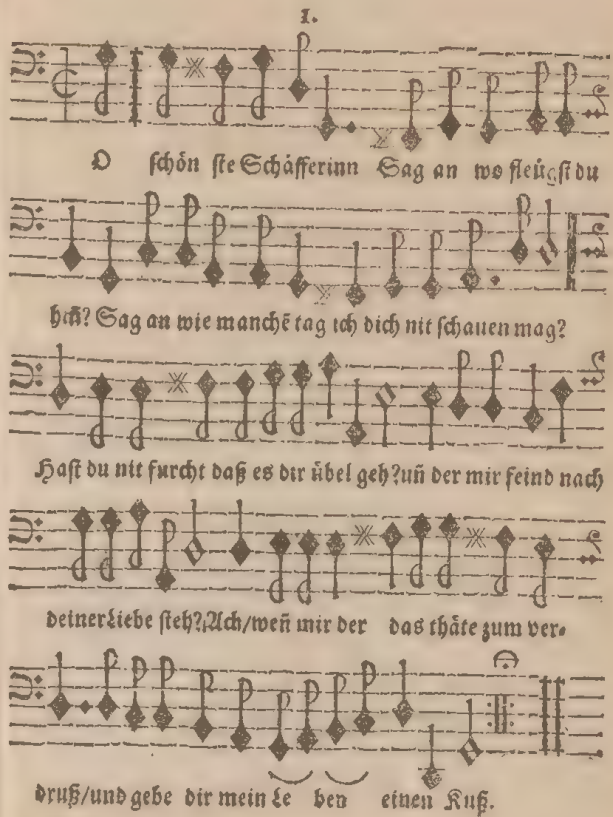
die

die Galathee/  
ihn gedenken/ und doch bald wieder  
ren wolle.

37

Bassus.

1.



D schön ste Schäfferinn Sag an wo flügst du  
hin? Sag an wie manchē tag ich dich nit schauen mag?  
Hast du nit furcht daß es dir übel geh? uñ der mir feind nach  
deiner Liebe steh? Ach! weñ mir der das thäte zum ver  
druß/ und gebe dir mein Le ben einen Ruß.

R ii

2. Ver.

2.

Versuche solchen Scherz  
 O du mein liebstes Herz/  
 Ach leid' es nimmermehr  
 Mein Schatz/das bitt' ich sehr/  
 Wahr trauch dir die Falschheit gahr nicht zu/  
 Ob gleich mein Geist stets lebet sonder Ruh'/  
 Als der wol weiß/was ein verliebter Mann/  
 Der voller Argwohn ist/erdulden kan.

3.

Bin ich gleich nicht so schön  
 Von aussen anzusehn/  
 und hab' ich in der Welt  
 Nicht so viel Guht und Gelt/  
 Als mancher Narr und ungeschickter Knoll/  
 Der klug ist/wenn er Leute schinden soll/  
 So hab' ich doch ein Herz das Tugend liebt/  
 Und vor den Geiz der Weisheit sich ergibt.

4.

Immitt elst zweiff' ich nicht  
 O du mein schönstes Licht/  
 Daß/wenn ich bin allein/  
 Du doch wirst bey mir seyn/  
 Und ob du gleich geflohen bist von mir/  
 So folg' ich doch mein Schatz/das schwehrt ich dir/  
 Es ist kein Ohr so heimlich oder still/  
 An dem ich dich nicht endlich finden will.

5.

Erwehlest du den Wald/  
 Da komm' ich zu dir bald/  
 Gefällt dir denn die See?  
 Ich folg' auch Galathee/

Ist gleich kein grosse Schiff alsdenn zur Hand/  
 So schwinne ich fohrt/und komme auch so zu Land/  
 Verbirgst du dich in einem tieffen Thall?  
 So folg' ich dir mein Leben abermahl.

6.

Kein Hagel ist so schwehr/  
 Kein Donner so gefehr/  
 Kein Ungestüm so groß/  
 Die Kälte nie so bloß/  
 Es brennet nie so stark der Hunds Stern/  
 Daß ich dich nicht will suchen in der fern/  
 Denn was der Welt sonst so gefährlich ist/  
 Das nimt die Lieb hinweg in schneller Frist.

7.

Was flügst du denn noch viel?  
 Wilst du durch dieses Spiel  
 O Galathee sehn/  
 Ob Dafnis werde stehn  
 Im Unglück/und erdulden auch die Pein?  
 Ach! liebstes Herz/er will dein Slave seyn:  
 Begehrest du sein zeitlichs? Ehr und Guht?  
 Nim alles hinn/dazu sein heisses Blut.

8.

Komm herken Galathee  
 Komm/daß ich wieder seh'  
 Alhier dein Angesicht/  
 Ach komm und säume nicht/  
 Du bist schon manchen lieben Tag von mir/  
 Gedente/wie ich seuffzen muß nach dir/  
 Du hast nun genug versuchet einen Mann/  
 Der anders nicht/als rechtlich lieben/kan.

R iii

Dafnis

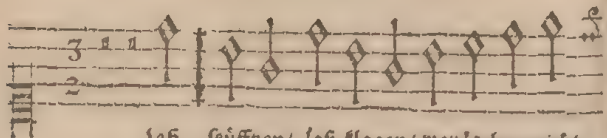


Safnis rühmet sich seiner erwor  
wankelmühti

38

Cantus.

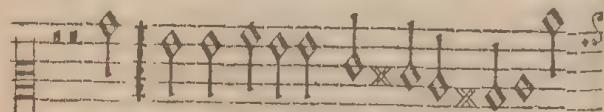
I.



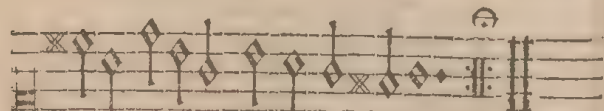
laß seuffzen/ laß klagen/ wer lachen nicht  
Mein hoffnung die bringet mit freuden her-



kan/ laß jämmerlich heülen die thö richte Sinnen/ C  
an/ Sie läffet mich endlich mit Eh renge winnen/ C



Nich/ der ich gekrieget in Jamer und Noht/hab



endlich geseiget/mein trauren ist todt.

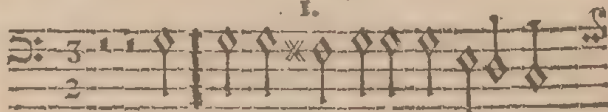
Laß

benen Freiheit / und spottet der  
genfalssetten.

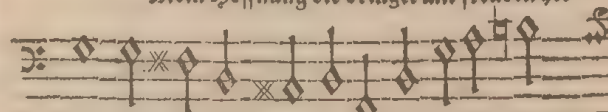
38

Bassus.

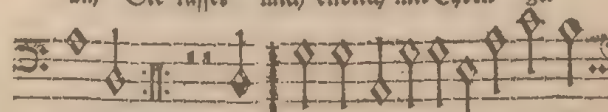
I.



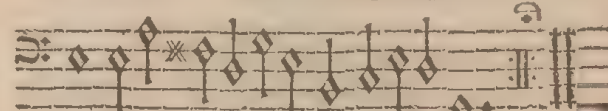
laß seuffzen/ laß klagen/ wer lachen nicht  
Mein Hoffnung die bringet mit freuden her-



kan/ laß jämmer lich heülen die thörichte  
an/ Sie läffet mich endlich mit Ehren ge-



Sinnen/ { Nich/ der ich gekrieget in Jamer und  
winnen/



Noht/ hab endlich geseiget/mein trauren ist todt.

K iiiij

2. Was

## 2.

Was sollt' ich mich grämen derselben zuer Lust/  
 Die schändlich gebrochen/was sie mir geschwohrē/  
 Es ist mir ein treuer Gemüthe bewußt/  
 Der bleichen Falscten zuem Tröke geböhren/  
 Das glänget und prahlet  
 Wie Jesus so klahr/  
 Durch Sie wird bezahlt  
 Falsctete fürwahr.

## 3.

Was würd' es mir helfen/ein grimmißes Thier  
 im Gnade zu bitten mit kläglichem Flehen/  
 Durch solches zu stillen der Liebe Begier/  
 Welch' ihrer Gedanken kein Ende kan sehen?  
 Was sollt' ich viel plagen  
 Den freudigen Sinn?  
 Nein/seuffzen und klagen  
 Fahrt allzumahl hinn.

## 4.

Auff! Meine Ritarre laß hören ein Stück/  
 Auff! Meine Gesellen wir wollen is singen/  
 Wie gahr nicht zu fürchten das thörichre Glük/  
 Es kan uns noch nützen noch Schaden zubringen/  
 Das Glük und die Liebe  
 (Phyrasender Schmerz!)  
 Sind Narren und Diebe/  
 Man prüfe sein Herk.

## 5.

Auff! lustige Lieder erquicket den Muht/  
 Verlacher die närrische Liebes Gedanken/  
 Befreiet seyn/heisset das edelste Guht/  
 Befreyet seyn/lasset die Sinne nicht wanten/

Wir

Wir wollen besingen  
 Den tapfferen Geist/  
 Der Männlich kan zwingen  
 Was lieben nur heist.

## 6.

Ich spotte mit aller erdichteten Zier/  
 Ich schäk' es vor Tollheit in Liebe zu leben/  
 Doch/eine muß haben ein Räumchen bei mir  
 Falscteten zu troken/und Suche zu geben/  
 Sonst bin ich befreiet  
 Der Närrischen Pein/  
 Es hat mich gereuet  
 Verliebet zu seyn.

## 7.

Laß immer hin klagen/wer lachen nicht kan/  
 Laß seuffzen/laß schreien die thörichre Sinnen/  
 Mein' Hoffnung die bringet mit Freuden heran/  
 Sie läßet mich endlich mit Ehren gewinnen/  
 Mich der ich gekrieger  
 In Jammer und Noht/  
 Hab' endlich gesieget/  
 Mein Trauren ist tod.



R v

Dafnie

Dafnis versichert seine hertzaller  
dige Liebe auch bei ihrer

39

Cantus.

I.



Flora bella meine Freude/ was ich armer  
Dein dieweil du mich be fessen/ kan ich deiner



Schäffer leide/ weiß der Himmel nur und ich/ }  
nicht ver gessen/ ob ich gleich nicht se he dich/ }



Alles/ alles geht zwahr hin/ Du verbleibst mir



nur im Sinn.

liebste

liebste Florabellen/ seine treübeständ  
Absonderung zu erhalten.

39

Bassus.

I.



Flora bella meine Freude/ was ich armer  
Dein dieweil du mich be fessen/ kan ich deiner



Schäffer lei de/ weiß der Himmel nur und ich/ }  
nicht vergessen/ ob ich gleich nicht se he dich/ }



Alles/ alles geht zwahr hin/ du ver bleibst mir



nur im Sinn.

2. Florab



## 2.

Florabella mein Verlangen/  
 Ob ich gleich die Rosen-Wangen  
 Leider nicht mehr küssen kan/  
 Und darob mich muß betrüben/  
 Will ich dennoch reülich lieben/  
 Bis mein Sterben komt heran/  
 Alles/alles fleucht wahr hin/  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

## 3.

Florabella meine Sonne/  
 Meiner Seelen Lust und Bonne/  
 Meines Lebens Aufenthalt/  
 Weil ich leider unverschuldet  
 Groesse Schmerzen hab' erduldet/  
 Wird ich schier vor Trauren alt/  
 Zeit und Tage gehn wahr hin/  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

## 4.

Nat das Glück uns schon verlassen/  
 Wird ich dich doch nimmer hassen/  
 Weg mit aller Fiegerei/  
 Weg mit dem was falsch zu nennen/  
 Alle Welt soll noch bekennen/  
 Daß dein Schaffer redlich sey/  
 Laß die Zeiten fliegen hin/  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

## 5.

Was der Pittschafft eingegraben/  
 Pfllegt im Wachs sein Bild zu haben/  
 Stellet auch kein anders für/

Du

Du bist durch der Liebe-Schmerzen  
 Ingegraben meinem Herzen  
 Florabella meine Zier/  
 Laß die Zeiten fliegen hin/  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

## 6.

Keine Tage/keine Stunden  
 Werden in der Welt gefunden/  
 Da ich deiner nicht gedenk/  
 Hoffnung frisset mir mein Leben/  
 Hoffnung die mir Trost kan geben/  
 Wenn ich meine Sinnen trenk/  
 Alles/alles flucht wahr hin/  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

## 7.

Ach dein Schaffer muß mit Thränen  
 Sich nach Florabella sehnen/  
 Alles aber gahr umfunst/  
 Dieses ist sein höchstes Leiden/  
 Daß der bleiche Reid will scheiden  
 Herzvertrauter Liebe Gunst/  
 Glück und Reid lauff'immer hin/  
 Du verbleibst mir doch im Sinn.

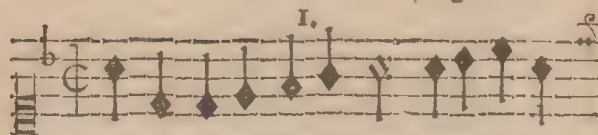
## 8.

Florabella dein Versprechen/  
 Weiß ich/wirst du nimmer brechen/  
 Halte fest an deiner Pflicht/  
 Solte gleich der Kloss der Erden  
 überall zermalmet werden/  
 Wanket doch dein Schaffer nicht/  
 Alles/alles fahrt hin/  
 Du bleibst meine Schafferinn!

Des

Des fast gahr verzweiffelten Daf  
und unbarm  
NB. Dieses Lied ist fast ganz und gahr

40 Cantus. J. R.



Kan denn meiner Thränen flucht Fillis deinen



harten Muht gänglich nicht be we-



gen? kan denn Dafnis/ der sich schier selbst ertödtet/



nicht in dir treue Lieb er re gen?

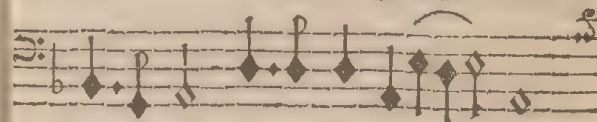
Kan

nis letzte Klage/ an seine grausahme  
herzige Fillis.  
aus dem Spanischen übergesezet.

40 Bassus. J. R.



Kan denn meiner Thrä nen flucht Fillis deinen



harten Muht gänglich nicht bewe gen?



Kan denn Dafnis/ der sich schier selbst ertödtet/



nicht in dir treue Lieb erre gen?

2. Ist

2.  
Ist ein Weib gleich noch so klug  
Thränen sind doch stark genug  
Ihren Sinn zu zwingen:  
Nur mit dir (so großer Schmerz!)  
Illis/du verstotter Hertz/  
Will uns nicht gelingen.

3.  
Kommst du denn von Leiden her?  
Oder hat ein wilder Bär  
Dich im Wald eruehret?  
Daß so manche liebe Zeit  
Deine Strenge und Grausam-

Meinen Tod begehret.

4.  
Schau/ wie ich vor dir steh/  
Wie ich bitte/wie ich fleh/  
Wie die Tränen fließen/  
Wie ich muß ohn Unterlaß  
Meiner Augen fedrige Naß  
Ganz umsonst vergießen!

5.  
Such ich doch in meiner Brunnst  
Ander nichts/als Lieb und Günst  
Meiner Treu zu geben/  
Drum mein Schatz besüß dich/  
Raube nicht so jämmerlich  
Mir mein junges Leben.

6.  
Gäume mir doch/daß ich frei/  
Strenge Illis/bei dir sei  
Dich nur zu umfassen/  
Dieses/Schönste/ biß ich bloß/  
Ach! es ist doch gahr zu groß  
Daß uns sein Verlangen.

7.  
Hilff mir denn kein Schaffgen  
nicht/  
Schaffgen/da mein Hertz durch-  
bricht!

Daß im Bluth izt adet/  
Ach wie greulich! daß dem Sinn  
Den verjaget von dir him/  
Der dir nie geschadet.

8.  
Meine Wangen trieffen ganz/  
Meiner Augen heller Glanz  
Ist so gahr verschwunden/  
Bist du denn kein Mensch nicht

mehr  
Illis/daß du mich so sehr  
Quälest alle Stunden?

9.  
Stein und Felsen/Holz und Fiedr/  
Ja ein schrecklichs ungeheir  
Läßt sich noch bezwingen;  
Aber meiner Lärnen Meer  
Kann von dir/was ich begeh/  
Nicht zu Wege bringen.

10.  
Nun ich muß in meiner Pein  
Ganz von dir verstossen seyn/  
Nun ich muß abscheiden:  
Guhre Nacht du süßer Ohrt/  
Guhre Nacht nß muß ich fohrt/  
D was Quahl und Leiden!

11.  
Treibst du mich denn so von dir/  
Daß ich ganz und gahr nicht  
spähr  
Einer Freundschaft Zeichen!

Kan

Kann dein meiner Seele Schmerz  
Dein recht Diamanten Hertz  
Gänzlich nicht erweichen?

12.  
O du Himmel fleh auff mich/  
Daß ich izt so jämmerlich  
Muß von Illis gehen!  
O du Hertz von Stahl und Stein  
Kannst du Dafnis Todes Pein  
Ohn Empfindung sehen?

13.  
Nun du läst in dieser Noth  
Einen gahr zu harten Tod  
Deinen Dafnis sterben/  
Illis dein verstotter Sinn  
Stoßet mich zum Grab izt hin/  
Daß ich muß verderben.

14.  
Doch was hast du dein gethan/  
Wenn ich in der Todes-bahn  
Plötzlich muß einschlaffen?  
Harte Illis/gleübe mir/  
ungezweifelt folgen dir  
Wol-verdiente Straffen.

15.  
Dafnis/ben du umgebracht/  
Wird dich plage Tag und Nacht/  
Es wird vor dir schweben  
Sein erbleiches Angesicht/  
Das dich tönt erweichen nicht/  
Als es war im Leben.

16.  
Denn so wirst du klagen sehr/  
Daß dein Dafnis nun nicht  
mehr

In der Welt zu finden/  
Ach! wie werd ich denn so bald  
Grausam/frech und ungestalt  
Dir die Zunge binden.

17.  
Denn so wird mein bleicher  
Mund/  
Der dich hie so manche Stund  
Klänglich hat gebehnt/  
Dir zur bittern Straf und Pein  
Oft in deinem Kämmerlein  
Vor dem Lager treten.

18.  
Dein so wird er sprechen/Schau  
Illis/du verstotter Frau/  
Was du nun betriebe?  
Schau izt/wie du hast erwirgt  
Dafnis/der sich hoch verbirgt  
Treulich dich zu lieben!

19.  
Dein so wird ein Tränen-bach/  
Schiffen/ Winkeln/ Weh und  
Ach!

Mehren deine Schmerzen;  
Aber alles viel zu spät/  
Schaffe drum bei Zeiten Racht  
Illis meinem Hergen.



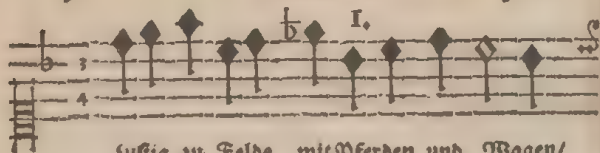


# Des Ehrliebenden Floridans lu

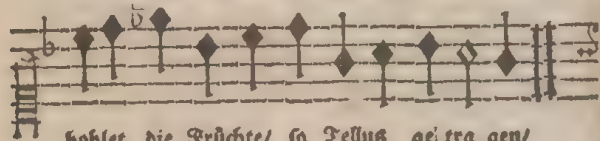
41

Cantus.

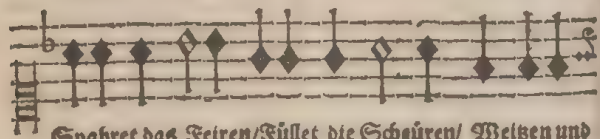
J.R.



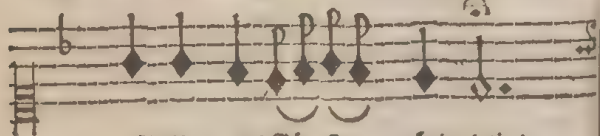
lustig zu Felde mit Pferden und Wagen/



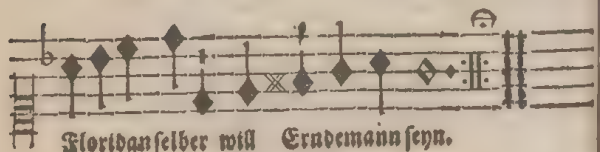
hohlet die Früchte/ so Tellus ge tra gen/



Spahret das Feitren/Füllet die Scheuren/ Weizen und



Rocken und Gär sten bringt ein/



Floridan selber will Erndemann seyn.

Lustig

# stiges Herbst- und Liebes Lied.

41

Bassus.

J.R.



lustig zu Felde mit Pferden und Wagen/



hohlet die Früchte/ so Tellus ge tragen/



Sparet das feitre/füllet die scheure/weitge un rocken und



Gärste bringt ein/Floridan selber will Erndemann seyn.

2 ij

2. Lustig

2.  
Lustig zu Walde mit Jägern und Hunden/  
Biß man ein flüchtiges Hirschlein gefunden/  
Suchet mit Binden  
Hasen und Hünden/  
Habt ihr gefangen/so stellet euch mild/  
Floridan küßet vor Freuden sein Wild.

3.  
Lustig zum Gahrten mit Körben und Säcken/  
Früchte zu brechen nehmt Leitern und Stäcken/  
Schüttelt die Zweige  
Biß auff die Reige/  
Floridan liebet vor allen die Nuß/  
Solche zu brechen ist sonder Verdruß.

4.  
Lustig zu Wasser mit Reußen und Regen/  
Karpffen und Hechte die sollen ergeben  
Bellende Magen  
Hungrige Kragen/  
Füllet mit Krebsen den ledigen Bauch/  
Floridan angeit nach altem Gebrauch.

5.  
Lustig zur Auen mit Büchsen und Stangen  
Aenten und Schnepffen und Lerchen zu fangen/  
Schärfset den Nagel/  
Schießet mit Hagel/  
Floridan ist es im Beizen geglückt/  
Daß er ein liebliches Läublein berückt.

6. Lustig

6.  
Lustig zuem Reben die Trauben zu schneiden/  
Presset die röthliche Beerne mit Freuden/  
Tauchet und singet/  
Hüpffet und springet/  
Preiset die Kälter mit fröhlichem Lohn/  
Floridan schmecket den Lippen-wein schon.

7.  
Lustig zu Felde/zuem Walde/zuem Reben/  
Lustig zuem Gahrten/zuem Wasser daneben/  
Lustig zur Auen/  
Lustig zur Frauen/  
Lustig zuer Taffel und lustig zur Bank/  
Lustig im Leben und nimmermehr krank.

8.  
Lustig zu schlaffen und lustig zu wachen/  
Lustig zu tanzen und lustig zu lachen/  
Lustig zu ziehlen/  
Lustig zu spielen/  
Lustig zuer Feder und lustig zuem Schwehrt/  
Lustig zu Wagen und lustig zu Pferd.

9.  
Lustig zu trincken und lustig zu essen/  
Lustig vor allen Gott nimmer vergessen/  
Lustig im Herzen/  
Lustig zu scherzen/  
Lasset uns lustig mit Floridan seyn/  
Floridan lustig mit Fillis alle in.

10. Lustig

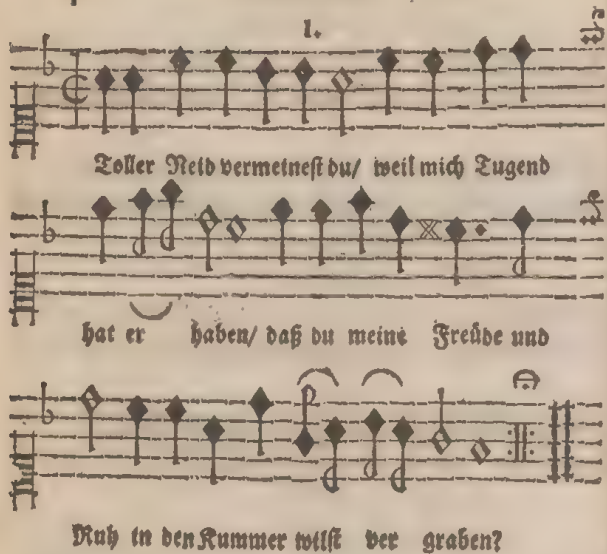
Der

Der Tugendlie  
Troget die neidi

42

Cantus.

1.



Toller Reid vermetnest du/ weil mich Tugend  
hat er haben/ daß du meine Freude und  
Ruh in den Kummer willst ver graben?

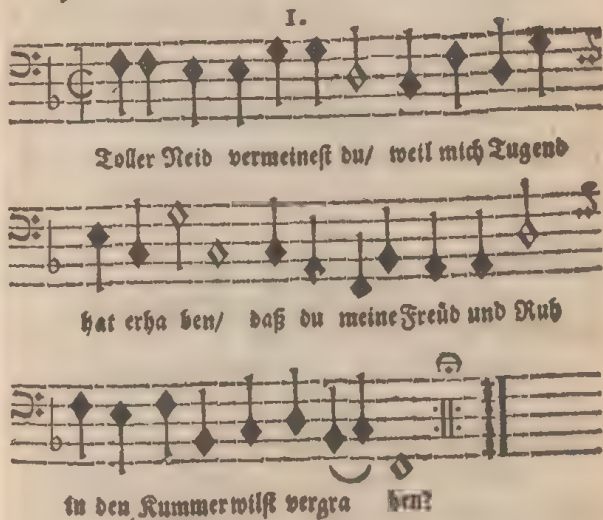
Toller

bende Dafs  
sche Mißgunst.

42

Bassus.

1.



Toller Reid vermetnest du/ weil mich Tugend  
hat er ha ben/ daß du meine Freude und Ruh  
in den Kummer willst vergra ben?

L iiiij

2. Nein/



2.

Nein/es ist dir viel zuschwehr  
 Einen Menschen zu verderben/  
 Dessen Wunsch ist und Begehr  
 In der Tugend Schooß zu sterben.

3.

Tugend ist mein erste Lust/  
 Tugend soll die letzte bleiben/  
 Tugend wil ich in die Brust/  
 Ja mir gahr ins Herze schreiben.

4.

Tugend kan mich für dem Reid  
 und der Mißgunst wol bewahren/  
 Lasterer/du magst dein Leid  
 Samt dem dreuen wol erspahren.

5.

Gottes Lieb' und Menschen Gunst  
 Wunsch ich mir vor allen Dingen/  
 Dieser zwahr durch Lehr und Kunst/  
 Jennes durch mein gläubigs Singen.

6.

Ei/was kan mich denn das Glük  
 und die Mißgunst viel betrüben?  
 Mir erscheint ein Himmelsblük/  
 Hier sind Fürsten die mich lieben.

7. Reid.

7.

Neidhart/lästre noch so sehr/  
 Fluche Dafnis unverschuldet/  
 Wisse/daß er noch wol mehr  
 Kühn und herzhafft hat erduldet.

8.

Meine Feder sey ich an  
 Dich zu pochen/Gott zu loben/  
 Gott der mich beschützen kan  
 Wider aller Feinde Toben.

9.

Kunst/immittelst soll dich noch  
 Bleiche Mißgunst ganz vertreiben/  
 Sterb' ich gleich/so werd' ich doch  
 Durch die [Tugend]  
 [Feder] ewig bleiben.



E b

Auff

Auff das schöne  
Welches ihm seine allerliebste Flo

43

Cantus.

1.

Du Sonnen heller Dia mant/ der du die

zahrte Perlen hand der Florabellen hast ge-

zieret/ dich halt ich über trefflich theur/

weil Sie durch teüfcher liebe Feür mir kräftig

hat das Herz gerühret.

[Diamant]

Diamantringlein  
rabella ehemahls hatte geschenkt.

43

Bassus.

1.

Du Sonnen heller Diamant/ der du die zahrte

Perlen Hand der Florabellen hast gezie ret/

dich halt ich übertrefflich theur/ weil sie durch

teüfcher liebe Feür mir kräftig hat das

Herz gerühret.

2. Ja

2.

Ja schöner Stein/du bist mir lieb/  
 Als welchen durch der Tugend trieb  
 Die Florabella mir geschenktet/  
 Ach! Florabella gläube mir/  
 Es schaffet dieses Ringleins Zier  
 Daß Dafnis stets an dich gedenket.

3.

Mein Herz/wie kan es anders sehn/  
 Daß/wenn ich diesen klahren Schein  
 Des Diamanten recht betrachte/  
 Ihn nicht vergleichen solte ganz  
 Der allerschönsten Augen Glanz/  
 Den ich an dir sonst himlisch achte?

4.

Ja wie man in der ganzen Welt  
 Die Diamanten höher hält  
 Als alle Stein ins Gold versetzet;  
 So bist du schönste Schafferinn  
 Der Schatz allein/der meinen Sinn  
 Für alles in der Welt ergetzet.

5.

Wie Florabella? weißt du wol  
 Warum ein einziges Steinlein soll  
 und keine sonst hie stehn zusammen?  
 Du bloß allein bist meine Lust/  
 Du kanst allein in meiner Brust  
 Engünden keüschher Liebe Flammen.

6. D

6.

O süßer Ring/o lieber Ring/  
 O mir ein angenehmes Ding  
 Von wegen der/die dich getragen!  
 Sie macht dich schön;denn Gold und Stein  
 Die können nicht so köstlich sein/  
 Daß sie mir sonder sie behagen.

7.

Dir/Florabella/dank ich sehr  
 und schwehre/daß du mehr und mehr  
 Durch diesen Stein in mir wirst strahlē/  
 und wenn ich dich nicht schauen kan/  
 Wil ich diß Ringlein greiffen an/  
 und küssen es zu tausendmahlen.



Klag-



Klag  
über die gahr zugrosse Härte  
men des Schaf

44

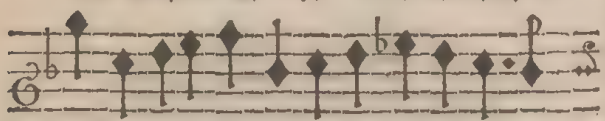
Cantus.



Du hartes Herz/das meinen Schmerz Ach! ach!



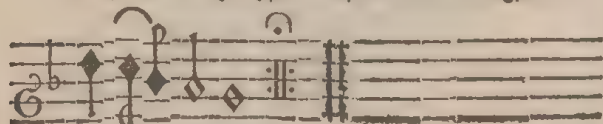
mit Ernst kan nie be den ken/betrach te



doch die grosse Noht/die mich stets quählet auf den



Zod/ die mein Herz stets muß lenken/ wie magst du



mich so trenken!

lied

lied  
einer Galatheen / unter dem Na-  
fers Delio.

44

Bassus.



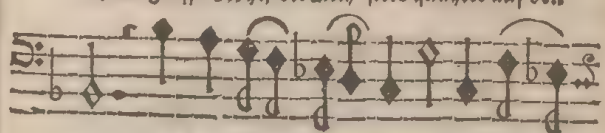
Du hartes Herz/das meinen Schmerz Ach! ach!



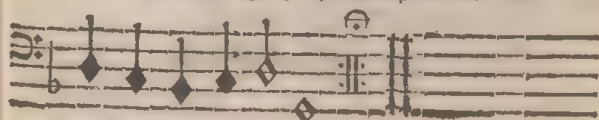
mit Ernst kan nie beden ken/ betrach te



doch die grosse Noht/die mich stets quählet auf den



Zod/ die mein Herz stets muß lenken/ wie



magst du mich so trenken!

2. SOH

2.

Soll ich von dir  
O meine Zier Ach! Ach!  
So gahr verlassen leben?  
Soll ich denn selber tödten mich/  
Inmittlest aber grausamlich  
In diesem Jammer schweben/  
Daß ich an dir mag leben.

3.

Soll deine Günst  
In meiner Brünst Ach! Ach!  
Mir keine Gnad' erzeigen/  
So wünsch ich/daß der bleiche Tod  
Mich rette bald aus dieser Noth/  
und mache meinem Leiden  
Ein Ende durch sein Scheiden.

4.

Es ist gewagt/  
Es ist gesagt Ach! Ach!  
Mein Lieb ich muß von himmen/  
Ich weiß gewiß mein höchster Schatz  
Hab' ich in deinem Herzen Plaz/  
So machet diß Beginnen  
Dem Augenbachlein rinnen.

s. Rom

5.

Rom Galatbe  
Damit ich seh' / Ach! Ach!  
Nur deiner Augen Strahlen/  
Die mein betrübtet Herz fürwahr  
Verbrennet haben in schier gahr;  
Doch kan mich leicht bezahlen  
Dein Mund zu tausend mahlen.



M

Daf

**Dafnis Klaglied über der Weiber  
hat veruhrfachtet/das er ih  
trauen**

45

**Cantus.**

Kein grösser Narr ist weit und breit in dieser  
Als der durch Weiber freündlichkeit sich gar lest  
Welt zu finden/  
u berwinden/ { So/ das er blossen Worten  
traut/ un nicht auf ih re Falschheit schant/der  
wird nach wenig Tage sein Elend sehr be klagen.

**Unbeständigkeit / welche bei ihme  
nen hinführo nicht mehr  
wolle.**

45

**Bassus.**

Kein grösser Narr ist weit und breit in die ser  
Als der durch Weiber Freündlichkeit sich gar lest  
Welt zu finden/  
u berwinden/ { So/das er blossen Worten traut/ und  
nicht auf ihre Falschheit schant/der wird nach wenig  
Tagen sein E lend sehr beklagen.



2.

Gleich wie der Wind im Augenblit  
 Aus Osten laufft ins Westen;  
 So plözlich geht die Gunst zurück  
 Auch oft beidiesen Gästen/  
 Ja die noch gestern Abend spatt  
 Mit Eiden sich verpflichtet hatt  
 Dein Liebstes Herz zu sterben/  
 Sucht morgen dein Verderben.

3.

Gleich wie die Fluff im Winter oft  
 Stehn ganz mit Eiß bezogen/  
 Auf welchen mancher unverbößt  
 Wird jämmerlich betrogen/  
 Dieweil es Wasser ist und Dunst;  
 So leichtlich bricht auch Weiber Gunst/  
 Der gestern ward gepriesen  
 Wird morgen abgewiesen.

4.

Sehr lieblich schalt der Lautentlang/  
 Schön ist Aprillen Wetter/  
 Ganz rein der Nachtigal Gesang/  
 Süß riechen Rosenblätter;  
 Noch höher schätz ich Frauen Gnad/  
 Ach aber gahr zu grosser Schad!  
 Es pfeget mit den Stünden  
 Diß alles zu verschwinden!

5. Ich

5.

Ich wil hinfort kein Gel mehr sein  
 und falschen Weibern glauben/  
 Als die nur durch der Liebe Schein  
 Der Freiheit uns berauben/  
 Wollan die Kett ist schon entzwei/  
 Fahr hin mein Schatz nun bin ich frei/  
 Hinfahrt wil ich den Frauen  
 In Ewigkeit nicht trauen.



N iii

Dafne

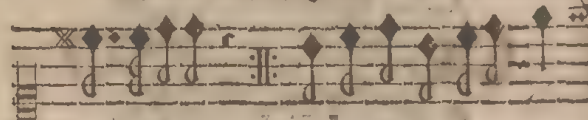
**Dafnis hertgli**  
 Als er von seiner allervollkommen  
 sten traurigen Ab

46

Cantus.



O der hochbetrübten Zeit! welche mich von  
 Scheiden machet/ ja ge beüt daß ich mich muß

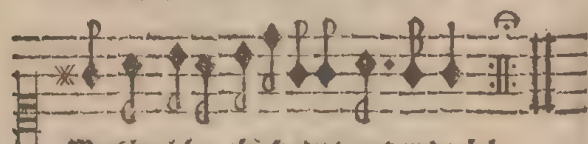


Florabellen  
 zu gefallen

Der verliebten Vöglein schaar/



welch im finstern Walde schweben/ und von allen



Menschen leben abgesondert ganz und gahr!

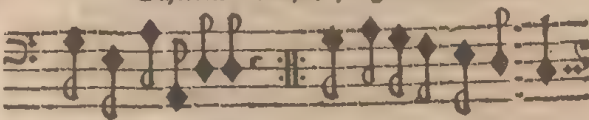
**des Klaglied/**  
 sten Florabellen einen über die mahs  
 scheid mußte nehmen.

46

Bassus.



O der hochbetrübten Zeit! welche  
 Scheiden machet/ ja ge beüt daß ich



mich von Florabellen  
 mich muß zu gefallen

Der verliebte Vöglein schaar/



welch im finstern Walde schweben/ und von allen!



Menschen le ben ab gesondert ganz und gahr!

O der

iiiij

2. Nach

2.  
Ach wie treulich hast du doch  
Florabella mich geliebet/  
Ja mein Schatz/du liebest noch/  
Ob es dich gleich sehr betrübet/  
Daß der Neid getrennet hat  
Unsre treu verkümpfte Herzen/  
Welche nun für bittern Schmerzen  
Wissen weder Trost noch Noth.

3.  
Florabell/in dem du mir  
Tausend Küsse pflagst zu geben/  
Fühl ich Schönste für und für  
Ein für mich erwünschtes Leben/  
Honig/ Nektar/ Zucker/ Wein  
Pflag dein süßer Mund zu schenken/  
Was soll aber ich gedencken  
Nun es muß geschiden sein!

4.  
Mir was Freuden pflagst du mich  
Florabella zu begrüßen/  
Ja du wußtest kräftiglich  
Mir mein Leiden zu versüßen/  
Pflag dich nicht dein edler Sinn  
Zimmer fohrt nach mir zu sehnen?  
Ach/wie flossen deine Tränen/  
Kahm ich nicht so plötzlich hin.

5.  
Kahm ich denn/ so warb ich bald  
Dergestalt von Dir empfangen/  
Daß das Küssen laut erschalt/  
Und sich färben unsre Wangen/

Da war Liebe / da war Lust/  
Da war herzlich sich erfreuen/  
Da war drücken sonder scheuen  
Mund an Mund/und Brust an Brust.

6.  
Bald erstarrt ich wunders voll  
Deine Schönheit zu betrachten/  
Du hergegen pflagst mich wol  
über Fürsten hoch zu achten/  
Dafnis war dein Trost und Licht/  
Florabella war mein Leben/  
Täglich mußt ich dich erheben/  
Diß war dein und meine Psichte.

7.  
Aber o der bösen Stund'  
Als der Neid uns hiesse trennen  
Herz und Augen/Brust und Mund/  
Wolt uns keinen Kuß mehr gönnen/  
Ich war Tod/ du sonder Bluth/  
Ich erlöset/ du gestorben/  
Beide schienen wir verdorben/  
Scher doch was Liebe thut!

8.  
Hundert tausend ruhete Nacht  
Florabella Preis der Erden/  
Mein Versprechen hab in acht/  
Nimmer wil ich treulos werden.  
Du/du bleibest meine Sonn/  
Ich dein Dafnis sonder Scherzen/  
Laß uns tauschen mit den Herzen/  
Auf! wir müssen doch davon.



An die Zweige der  
unter welchen sich Dafnus aufstielte/  
len einen schönen Wald mit groß

47

Cantus.

I.

Spieler sanft ihr schlanken Zweige/ spielt weil der  
Tag ist hell/ eh auch Zebus läuft zur neige/ spielt meiner  
Florabel/ Helfet mir mit süß sen weisen  
diese Mensch-Göttinne preisen.

dicken

dicken Bäume /  
als er seine vielerwünschte Florabel.  
sem Pracht sah herein treten.

47

Bassus.

I.

Spieler sanft ihr schlanken Zweige/ spielt weil der  
Tag ist hell/ eh auch Zebus läuft zur neige/  
spielt meiner Florabel/ helfet mir mit süßen weisen  
diese Mensch-Göttinne preisen.

2. Zweige

2. Zweiglein/ fauset in die Wette  
Gleichsam einen Lobgesang/  
Eh die Schönste geht zu Bette  
Und man hört der Frösche Klang/  
Denn wil ich die Stimm' auch schwingen  
Florabellen zu besingen.

3. Reiget euch doch bald ihr Eichen  
Bahr zur Erden mit Begier/  
Florabellen seh' ich schleichen  
Hinter jenem Busch' herfür/  
Ach! was trag' ich groß Verlangen  
Florabellen zu empfangen!

4. O du schönster Tag im Lenzen  
Jebus machet dich wahr rein/  
Nun ich aber sehe glänzen  
Florabellen Auglein/  
Wirst du schöner als die Sonne/  
Eile doch mein Herz und Wonne!

5. Ja/ sie komt mit sanften Schritten/  
Denket/ welch' ein Himmels Pracht!  
Differ Wald/ laß dich erbitten/  
Deffne dich mit ganzer Macht/  
Denn so wil ich näher treten  
Florabellen anzubeten.

Florabel

6. Florabella laß mich knien  
Nur für deiner Majestat/  
Dafnis wil nur vollenziehen  
Was er dir versprochen hat/  
Lass' ihn/ soll er nicht verderben  
Schönste/deinen Schläven sterben.



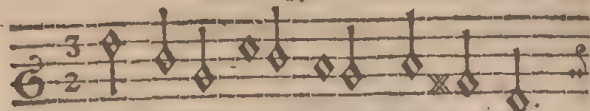
Dafnis

Dafnis versichert seine zwohr abwe-  
 rabella ungefärbter Standhaff  
 richtigen

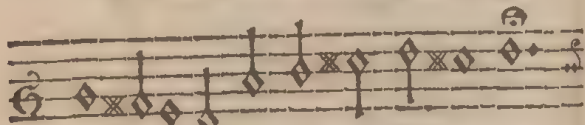
48

Cantus.

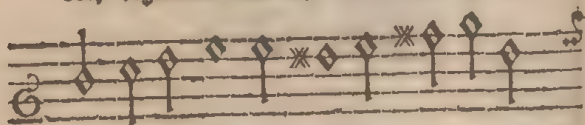
I.



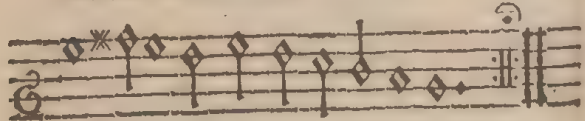
O Sonne meiner Sinnen/ was werd ich



doch beginnen/ wenn ich dich met den muß?



Ach solt es mich nicht kränken/ daß bloß an



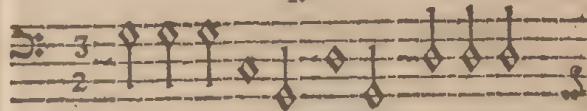
dich gedenken mir bringt so viel verdruß!

sende/ aber iedoch allergetreueste Flo-  
 tigkeit in ihrer beiderseits auff.  
 Ehrenliebe.

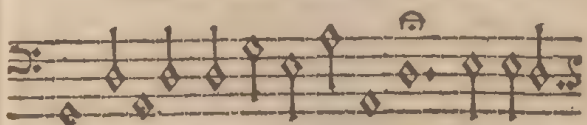
48

Bassus.

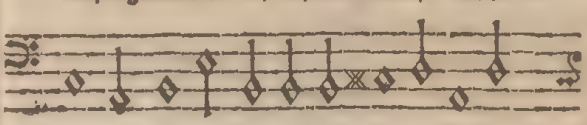
I.



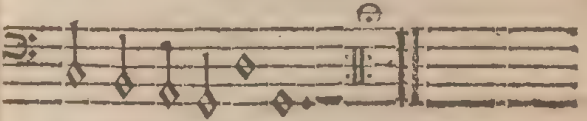
O Sonne meiner Sinnen/ was werd ich



doch beginnen/ wenn ich dich meiden muß? Ach solt es



mich nicht kränken/ daß bloß an dich geden ken



mir bringe so viel verdruß!

sende

2. Ich



2.  
Ich habe dir/mein Leben/  
So gänzlich mich ergeben/  
Daß ich auch bin bereit  
Mich Armen selbst zu lassen/  
Ja gahr die Welt zu lassen  
Für deine Trefflichkeit.

3.  
O Schönste Florabelle/  
Ich sitz' an dieser Stelle  
So manchen lieben Tag/  
Ich sitz' in tieffen Sorgen/  
Lass' Abends als den Morgen  
Erschallen meine Klag'.

4.  
Ich fühl' in meinem Herzen  
Auch wol dein eigne Schmerzen/  
So daß der Liebe Bluth/  
Das Feur der Edlen Geister  
Wird meiner Seelen Meister  
Und wunder an mir thut.

5.  
Doch wil ich dapper stehen/  
Wenn ich nur dich kan sehen  
Und deiner Augen Licht/  
Sie mehren meine Flammen/  
Sie fügen uns zusammen  
Krafft treuer Liebe Pflicht.

6.  
Diß ist mein Trost im Leiden/  
Daß auch der Feinde neiden  
Uns gahr nicht trennen kan/  
Wie du nun bleibst bestendig/  
So werd' auch ich nicht wendig  
Komt gleich der Tod heran.

7.  
Du Fürstinn aller Frauen  
Wenn wir einander schauen/  
So denk' in deinem Sinn/  
Wie Florabellen Leben  
Dem Dafnis ist ergeben/  
So nem' ich Seins auch hin.

8.  
Ja/nimes meine Schöne/  
Welch' ich so freudig tröhne  
Mit lauter Ehr' und Ruhm/  
Kein Unfall soll uns trennen/  
Auch sterbend wil ich nennen  
Dich meiner Seelen Bluhm.



An Seinen unverständi  
Welcher sich einbildete/daß alle die erdichtete Na-  
Dasnis hochgehaltene

49

Cantus.

I.



Wunder/wunder/wunder ding! unser Meister



Hämmerling treibt doch gar zu grobe Poffen/



Dasnis muß ihm seyn ge schossen zweifels frei mit



Liebes Pfeilen/ weil er durch der Lieder Scherz



ednne sein ge treu es Herz unter so viel



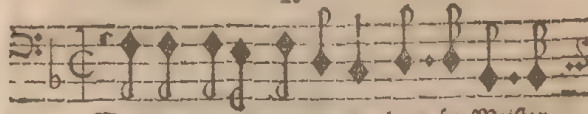
Nimfen thei len.

gen Meister Hämmerling/  
men der Schafferinnen/wahrhaffte und von dem  
Weibes Bilder weren.

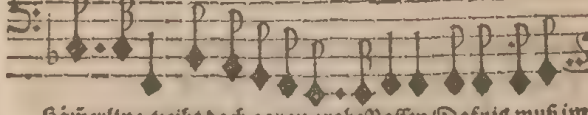
49

Bassus.

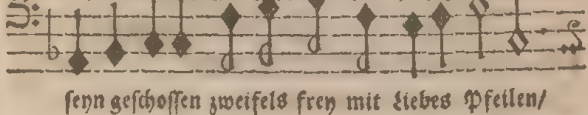
I.



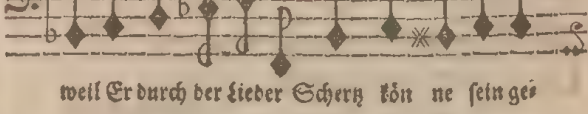
Wunder/wunder/wunder ding! un ser Meister



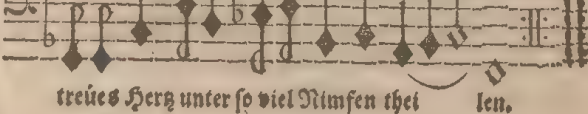
Hämmerling treibt doch gar zu grobe Poffen/ Dasnis muß im



seyn geschossen zweifels frey mit Liebes Pfeilen/



weil Er durch der Lieder Scherz kön ne sein ge



treues Herz unter so viel Nimfen thei len.

N ij

Ja

2.

Ja/ diß kan nicht anders sein/  
 Dafnis ist durch Libes Pein  
 An dem linken Ohr' entzündet/  
 Hämmerling hat das ergründet/  
 Hämmerling das Haupt der Narren  
 Der so gahr versteht nicht  
 Was nur heist Ein Kunst Bedacht/  
 Wil doch immer mit drein schnarren.

3.

Hämmerling der redet wahr/  
 Solten nicht ein zwanzig Paar  
 Der begabten Schafferinnen  
 Ihren Dafnis lib gewinnen?  
 Der Sie niemahls zwahr gesehen/  
 Ginnnet ihnen doch den Preiß/  
 Weil Er ihre Namen weiß/  
 Welch in vielen Büchern stehen.

4.

Fillis komt auß Frankreich her/  
 Perlemund weit übers Meer/  
 Florabell' aus Welschen Landen/  
 Galathe' ist da gestanden  
 Wo Diana pflag zu baden/  
 Rosimind' ist Spanisch gahr/  
 Lilliet/hat hundert Jahr  
 Und wol mehr auß Sich geladen.

5.

Wer es nicht ein feines Stül/  
 Sein Gewissen/ Ehr' und Glük  
 So gahr lieberlich verscheryen?  
 Nem/man nimt diß mehr zu Herzen  
 Alß die Venus Narren pflegen/  
 Namen sind es und nichts mehr/  
 Dafnis suchet Kunst und Lehr  
 Auß der Sprachen Grund zu legen.

6.

Konsard und der Theophil  
 Führtén ihn zu diesem Ziel/  
 Auch Petrarch hat ihm gewiesen  
 Wie die Tugend wird gepriesen/  
 Hat Er nun die Schafferinnen  
 Schon gerühmet? Ei woll an  
 Tugend trieb ihn/welche kan  
 Auch Ein steinern Herz gewinnen.

7.

Wunder/wunder/wunder Ding/  
 Daß der Meister Hämmerling  
 Der sonst wol bekante Nase  
 Geht davon mit Einer Nase  
 Länger/alß des Dafnis Prügel/  
 So recht! Nunmehr wirds geschéhn  
 Dafnis Lider werden stéhn  
 Ewig auß der Musen Hügel.



Betrachtung aller Welt  
Welche vielmahls wider die  
Cantus.

50

I.



O Eitelkeit! du rechte Pest der Jugend/  
O schnelle Zeit! du Mörderin der Jugend/  
wie bist du doch ein schweres Joch den Menschen  
Kindern auf der Erden/ denn was nur lebt/  
was flücht und schwebt/ muß lauter Staub und  
Aschen werden.

lichen Eitelkeiten/  
wahre Jugend streiten.

50

Bassus.

I.



O Eitelkeit! du rechte Pest der Jugend/  
O schnelle Zeit! du Mörderin der Ju-  
gend/ wie bist du doch ein schweres Joch den Menschen  
Kindern auf der Erden/ den was nur lebt/  
was flücht und schwebt/ muß lauter Staub und  
Aschen werden.

2. Schau liebster an  
 Was doch ein Mensch im Leben  
 Erhalten kan/  
 Dem andern nichts gegeben  
 Als Angst und Noth/  
 Zu letzt der Tod/  
 Dis ist der Schluß von allen Sachen/  
 Der uns o Pein!  
 Das End' allein  
 Nach allem Eiden Ihm muß machen.  
 3. Was ist das Geld?  
 Die Quahl der schlechten Herzen/  
 Was ist die Welt?  
 Ein Zuchthaus voller Schmerzens/  
 O Menschen Kind  
 Der du geschwind  
 Dis alles muß so bald verlassen/  
 Warum wilt du  
 Die sichere Ruh  
 Des andern Lebens doch so hasßen.  
 4. Was ist die Lieb?  
 Ein Land der Edlen Geister/  
 Ein Herzen Dieb/  
 Ein unverschämter Meister/  
 Ein Thoren Kampf/  
 Ein Trecher Dampf/  
 Der schelmig muß hieselbst vergehen/  
 Ein Narren Strick  
 Das sonder Gluck  
 In Trauren muß allzeit bestehen.  
 5. O Eitelkeit!  
 Du rechte Pest der Jugend/  
 O Schnelle Zeit!  
 Du Mörderin der Tugend  
 Du bleibest doch  
 Ein schwaches Joch  
 Den Menschen Kindern auf der Erden/  
 Denn was nur lebt/  
 Was fliecht und schwebt/  
 Muß lauter Staub und Aschen werden.

ENDE.



Mönchenberg 24. April 1843.

5388. 1<sup>te</sup> 1<sup>te</sup>

E. H. Germ.



